



GENERALVERSAMMLUNG 2022

JAHRESBERICHT 2021



WaldBeiderBasel

Verband der Waldeigentümer



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	3
Einladung zur 96. Generalversammlung, Traktanden	4
Protokoll der 95. Generalversammlung	5
Wahl neues Vorstandsmitglied und Vorstand	6
Jahresbericht des Geschäftsführers	8
Kommunikation im zweiten Pandemiejahr	10
Projekt «Wald von morgen»	12
Projekt «Trockenstress als Chance»	14
Projekt «Wald-Klimaschutz Frenkentaler und Dottlenberg»	16
Projekt «Ameisenzeit»	18
Verein OdA Wald BL/BS/SO	20
Finanzspritze für forstliche Grundausbildung	22
Fagus Suisse – der Holzbau boomt trotz Corona	24
Starke Zertifizierungsgruppe Artus (FSC-Zertifizierung)	26
Revision des Wildtier- und Jagdgesetzes BL	27
Unser Wald – ein CO ₂ -Speicher für die Ewigkeit?	28
Leitbild für den Wald beider Basel	30
WaldSchweiz: Ein ereignisreiches Jahr für den Holzpreis	31
Schweizer Holzförderung (SHF)	32
Beitragsreglement	34
Tätigkeitsprogramm	34
Bilanz 2021	35
Betriebsrechnung 2021 und Budget 2022	36
Personalchronik & Mutationen	38
Öffentliche Mitglieder & Gönnermitglieder	39
Geschäftsstelle & Vorstand	40
Veranstaltungskalender 2022	41

Impressum

Generalversammlung 2022 / Jahresbericht 2021
GnDruck AG – FSC-zertifiziertes Papier, CO₂-neutral (FSC-C031954)
Gestaltung: Noëmi Bachmann
Auflage: 550 Exemplare – April 2022

Burg Reichenstein, Arlesheim
© Susanne Bossy

Bild auf Titelseite: Kompotoi am «Green Dinner»
© Philipp Schoch



UNSER WALD SOLL NEU GENUTZT WERDEN

Liebe Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner von WaldBeiderBasel

Kaum etwas ist so beständig wie der Wald. Und doch dürfen wir Waldbesitzerinnen und -besitzer nicht im Gestern verharren. Denn wir wissen: Unser Wald ist schon seit Jahren keine Goldgrube mehr. Vielmehr müssen wir heutzutage froh sein, wenn wir unseren Aufwand mit dem Holzverkauf decken können.

Aber wir wollen nicht jammern, sondern halten Ausschau nach Zukunftsperspektiven, die eine hohe Wertschöpfung versprechen. Einfache Rezepte gibt es nicht. Denn die Ansprüche an den Wald steigen ständig. Gleichzeitig ist der Absatz von Holz und die Entschädigung dafür von globalen Entwicklungen abhängig. Die Verwertungsketten sind träge. Bis der Setzling zum erntereifen Baum herangewachsen ist, dauert es Jahrzehnte. Entsprechend anspruchsvoll ist es, neben den klassischen Verwertungsschienen neue Ideen zu entwickeln.

Im letzten Jahr hat WaldBeiderBasel gleich zwei Projekte verfolgt, die zeigen, wie wir unseren Wald noch besser und vielfältiger in Wert setzen können. Eine zugleich alte und neue Nutzung stellten wir an den Regionalanlässen vor: Holzkohle. Das Verfahren und die Verwendung als Energieträger ist seit Hunderten von Jahren bekannt. Doch Holzkohle ist auch ein Tausendsassa, wenn es um die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit geht. Wird Holz mit einer Pyrolyse unter Luftausschluss in Holzkohle umgewandelt, entsteht nicht nur konzentrierte Energie, sondern auch ein Stoff, der Kohlendioxid während Jahrhunderten speichert. In Ackerböden eingebracht, kann Holzkohle dank ihrer Porosität Wasser zurückhalten, den Untergrund belüften und Landwirtschaftsböden verbessern, indem sie Lebensraum für Mikroorganismen bietet

und die Nährstoffauswaschung reduziert. Sogar als Tierfutterzusatz und Zuschlagsstoff für Beton wird Holzkohle inzwischen genutzt. Gut möglich, dass in Zukunft Baselbieter Holz statt wie bisher nur als Bau- und Energieträger auch als Basis für Holzkohle dienen wird – und gleichzeitig eine attraktive Wertschöpfung sicherstellt.

Dass stehender Wald viel Kohlenstoff speichert, ist allgemein bekannt. Diese Kohlenstoffsänke lässt sich jedoch noch vergrössern: Wird der Einschlag bewusst reduziert, bleibt das Holz stehen und die Menge gebundenes CO₂ steigt. WaldBeiderBasel hat 2020 bei der Gründung des Vereins «Wald-Klimaschutz Schweiz» mitgeholfen, um diese Leistung in Form von Zertifikaten in einen finanziellen Ertrag umzumünzen. Dabei gibt der Betriebsplan die Rahmenbedingungen vor und stellt sicher, dass trotz dem reduzierten Einschlag die öffentlichen Interessen gewahrt bleiben. Wir freuen uns sehr, dass im November 2021 das Forstrevier Frenkentäler als Baselbieter Pionier vom TÜV Nord zertifiziert wurde.

Wie unser Wald in 10, 20 oder 50 Jahren genutzt wird, wissen wir nicht. Doch es ist klug, sich heute schon darüber Gedanken zu machen. Projekte wie die Pyrolyse oder Klimaschutzzertifikate helfen, die Umsetzung neuer Nutzungsmöglichkeiten in der Praxis zu testen. Wir von WaldBeiderBasel freuen uns, wenn wir Sie dabei unterstützen können.

Philipp Schoch
Präsident WaldBeiderBasel
pschoch@teleport.ch

Auf dem Armenholzweg, zwischen dem Finsteren Boden und der Eremitage, Arlesheim.
© Susanne Bossy

EINLADUNG ZUR 96. GENERALVERSAMMLUNG

Datum: Donnerstag, 28. April 2022

Tagungsort: Bürgerliches Waisenhaus Basel, Basel

Zeit: ab 18.00 Uhr Begrüssungs-Apéro, 19.00 Uhr offizielle GV
Wir bitten Sie, die beiliegenden Stimmkarten mitzubringen.

Traktanden

- 1 Begrüssung und Grussworte
- 2 Eröffnung, Traktandenliste
- 3 Wahl der Stimmzähler
- 4 Protokoll der 95. Generalversammlung 2021 / Seite 5
- 5 Jahresberichte 2021 / Seite 8–31
- 6 Rechnung 2021 / Seite 35–37
- 7 Präzisierung Beitragsreglement / Seite 34
- 8 Budget 2022 / Seite 36–37
- 9 Tätigkeitsprogramm 2022 / Seite 34
- 10 Wahl der Revisionsstelle
- 11 Wahlen Vorstand
- 12 Gastreferat Amt für Wald: Leitbild und Jagd
- 13 Anträge der Mitglieder
- 14 Verschiedenes

Anträge Vorstand

Traktandum 7

Abschnitt C: Beiträge an WaldSchweiz wird wie folgt angepasst: WaldBeiderBasel entrichtet WaldSchweiz den ordentlichen Mitgliederbeiträge. Weiter fungiert WaldBeiderBasel als Inkasso-Stelle für die Schweizer Holzförderung (SHF). Der freiwillige Beitrag für den SHF wird separat in Rechnung gestellt.

Traktandum 10

Revisionsstelle: Der Vorstand schlägt einstimmig Online Treuhand AG zur Wiederwahl vor.

Traktandum 11

Wahlen: Der Vorstand schlägt der GV einstimmig die Wahl von Simon Czendlik in den Vorstand von WaldBeiderBasel vor.

Gesamterneuerung Vorstand: Alle Vorstandsmitglieder stellen sich für weitere vier Jahre zur Verfügung.

Nach der Versammlung (21.15 Uhr) sind Sie herzlich zum Schlummertrunk eingeladen.

Nächste Generalversammlung:

Donnerstag, 20. April 2023,

Forstrevier Frenkentaler

Begrüssungs-Apéro ab 18.00 Uhr,
Beginn der offiziellen GV um 19.00 Uhr.

Traktandum 4

PROTOKOLL DER 95. GENERALVERSAMMLUNG

Datum: Donnerstag, 10. Juni 2021

Tagungsort: Steinenberg 256, 4438 Langenbruck

Zeit: 19.00 Uhr

Keine Präsenzveranstaltung

Der Vorstand von WaldBeiderBasel hat aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie in der Schweiz einstimmig entschieden, die Generalversammlung vom 10. Juni 2021 auf schriftlichem Weg durchzuführen. Basis für die schriftliche Abstimmung ist der am 9. April 2021 versandte Jahresbericht mit den darin enthaltenen Traktanden. Damit kann das Vereinsjahr 2021 ordentlich durchgeführt werden und die Liquidität von WaldBeiderBasel ist mit dem In-Rechnung-Stellen der Mitgliederbeiträge gegeben.

Im Schreiben vom 9. April 2021 wurden alle Mitglieder von WaldBeiderBasel eingeladen, über die Traktanden der GV schriftlich abzustimmen.

Mit dem Schreiben vom 22. Juni 2021 wurden alle Mitglieder über das Ergebnis der schriftlichen GV informiert. Es haben sich keine stimmberechtigten Mitglieder gegen diese Art der Entscheidungsfindung ausgesprochen. Wir haben je ein gültiges Abstimmungsformular von 90/196 Mitgliedern bzw. 127/254 Stimmen zurückbekommen. Eine Rückmeldung enthielt keine Unterschrift und ist somit ungültig.

Resultat

Gültige Rückmeldungen: 90 Mitglieder mit insgesamt 127 Stimmen.

Nr	Traktanden	Ja	Nein	Enth.
1.	Genehmigung der Traktandenliste	127	0	0
2.	Genehmigung Protokoll der 94. Generalversammlung 2020	126	0	1
3.	Kenntnisnahme Jahresberichte und Beiträge 2020	127	0	0
4.	Genehmigung Bilanz und Betriebsrechnung 2020	125	0	2
5.	Genehmigung Aktienzeichnung Fagus Suisse SA: CHF 20 000	122	1	4
6.	Genehmigung Voranschlag 2021	125	0	2
7.	Kenntnisnahme Tätigkeitsprogramm 2021	127	0	0
8.	Wiederwahl der Revisionsstelle Online Treuhand AG	127	0	0

Der Vorstand von WaldBeiderBasel nimmt zur Kenntnis, dass seine Anträge gesamthaft mit einer klaren Mehrzahl angenommen wurden. Mit der Genehmigung der Punkte 1–8 wird davon ausgegangen, dass der Vorstand entlastet ist.

Alle Antworten werden zusammen mit dieser Auswertung archiviert und können von den stimmberechtigten Mitgliedern auf der Geschäftsstelle in Laufen eingesehen werden.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern für das pragmatische Mitwirken sowie für das dem Vorstand und der Geschäftsleitung entgegengebrachte Vertrauen.

Raphael Häner, den 25. Juni 2021

WAHL NEUES VORSTANDSMITGLIED



Simon Czendlik ist ausgebildeter Forstingenieur FH und wohnt in Bubendorf, wo er bereits seine Lehre als Forstwart absolviert hat. Nach beruflichen Stationen an der Berner Fachhochschule als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Forstökonomie und einem fünfjährigen Einsatz in der Entwicklungszusammenarbeit auf den Philippinen ist er seit 2016 CO-Geschäftsführer der Forstbetriebe Frenkentäler, die mit rund 3000 Hektaren Wald und 17 Mitarbeitenden eine der grössten Forstbetriebsgemeinschaften im Baselbiet sind. Neben seiner forstlichen Tätigkeit ist er Gründer der Mobilerevolution GmbH – einer Unternehmung im IT-Bereich mit mehreren Standorten schweizweit, die inzwischen von seiner Partnerin geführt wird. Simon Czendlik ist verheiratet und Vater von zwei Teenagern.

Bürenflue zwischen Hochwald und Büren (SO).
© Susanne Bossy



JAHRESBERICHT DES GESCHÄFTSFÜHRERS

Das Verbandsjahr

Der Vorstand von WaldBeiderBasel traf sich zu sechs Vorstandssitzungen, die allesamt planmässig durchgeführt werden konnten. Die Videoschaltung ist bereits sehr gut etabliert. Die Mitglieder des Vorstands sowie die Delegierten von WaldBeiderBasel finden Sie im hinteren Teil des Jahresberichts. Auch der Mitgliederstand sowie die Gönnerinnen und Gönner sind dort aufgeführt.

Weil die Generalversammlung erneut schriftlich durchgeführt wurde, veranstaltete WaldBeiderBasel im August für die Waldeigentümerinnen und -eigentümer einen Netzwerkanlass in Zunzgen. Pascal Lützel Schwab (Revierförster) teilte mit den Teilnehmenden seine Erfahrungen im Umgang mit dem Wald im Klimawandel. Katrin Feller und Alex Grendelmeier von der Vogelwarte Sempach stellten das partnerschaftliche Projekt «Trockenstress als Chance» vor. Kurt Ost als Repräsentant der Bürgergemeinde Zunzgen als Gastgeberin war für das anschliessende Wohl der Teilnehmenden besorgt.

Die Regionalanlässe fanden in Arboldswil und Muttenz statt. Neben den Informationen aus dem Verband und der Raurica Wald AG lag der Fokus auf der Holzkohle (siehe Seite 28). Das neu gewählte Format einer Video-Live-Übertragung bewährte sich und soll auch im nächsten Jahr wieder zum Einsatz kommen. Der Live-Stream ist auf dem YouTube-Kanal von WaldBeiderBasel aufgeschaltet.

Weiter wurde für die Mitglieder von WaldBeiderBasel ein Online-Kurs zum Thema «Strategieprozess im Forst» abgehalten. Jonas Walther vom Bildungszentrum Wald in Lyss konnte den rund 15 Teilnehmenden die Wichtigkeit einer Waldeigentümerstrategie aufzeigen und welche Schritte zu deren Erarbeitung notwendig sind.

Bei der Jagdgesetzrevision konnten die Waldeigentümer und -eigentümerinnen einen wichtigen Teil dazu beitragen, dass nun ein modernes Gesetz für das Management von Wildtieren vorliegt. Das Gesetz tritt am 01.01.2022 in Kraft.

Mit der kantonalen Landschaftskonzeption schafft der Kanton eine neue Grundlage für Planungen und Instrumente auf kantonalen, regionalen und kommunalen Ebene im Bereich Landschaft. Beim ersten Workshop wurden die charakteristischen Landschaftstypen diskutiert. Wald ist ein wichtiger Bestandteil von verschiedenen charakteristischen Landschaftstypen.

Projekte

Eine Auswahl der laufenden Projekte von WaldBeiderBasel wird in diesem Jahresbericht vorgestellt. Die strategischen Entscheidungen bringen die Geschäftsstelle und die delegierten Vorstandsmitglieder in den Vorstand von WaldBeiderBasel ein.

Im Wald ist ein Insektizid-Einsatz für den Holzschutz von geschlagenem Fichtenholz nur mit Ausnahmegewilligung möglich und wird von einem entsprechend ausgebildeten Fachmann durchgeführt. Der Vorstand von WaldBeiderBasel hat beschlossen, dass im Wald unserer Mitglieder auf den Einsatz von Insektiziden verzichtet werden soll. Neu aufgelegt wurde deshalb das Projekt «Null Gramm Insektizide im Wald». Gemeinsam mit dem Amt für Wald beider Basel, dem Forstrevier Ergolzquelle, dem Forstrevier Riedbach, dem Forstrevier Oberes Diegtertal und der Meier Holz AG wird eine Praxisanwendung von Insektennetzen zum Schutz von Holzpolter der Nadelholz-Qualität A/B vor dem Gestreiften Nutzholzborkenkäfer (*Trypodendron lineatum* = *Xyloterus lineatus*) getestet. Die Resultate, die mit der Berner Fachhochschule (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL, Fachbereich Waldwissenschaften, Anke Schütze) erarbeitet werden, stellen wir im nächsten Jahresbericht vor.

Rechnung 2021

Die Rechnung 2021 schliesst mit einem Verlust von CHF 4368.16. Die Verbandsrechnung schliesst damit rund CHF 10 000 besser ab als budgetiert. Dies beruht insbesondere auf Einsparungen bei der Kommunikation sowie beim Vorstand. Die Kommunikation konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht die ganzen Leistungen erbringen. Der Vorstand von WaldBeiderBasel leistete eine sehr grosse Arbeit für wenig Spesenentschädigung.

Die Mitgliederbeiträge gingen wie budgetiert ein: CHF 141 000 (öffentliche Waldeigentümer/innen) und CHF 3600 (private Waldeigentümer/innen). Die Mitglieder von WaldBeiderBasel sind die tragende Säule des Verbands. Weitere wichtige Stützen sind die Beiträge der Raurica Wald AG und des Amtes für Wald beider Basel an die OdA sowie der Beitrag unseres Hauptsponsors, des Holzkraftwerks Basel, und derjenige unserer Gönnerinnen und Gönner.

Der Kurs «Strategieprozess im Forst» fand statt, der Kurs «Rechte und Pflichten der Waldeigentümer» musste verschoben werden.

Unter den Projekten sind das «Green Dinner», die bikantonale «Parlamentariergruppe Wald», das Pilotprojekt CO₂ sowie die Überarbeitung der Website verbucht. Letztere ist noch nicht abgeschlossen und bezieht sich lediglich auf die Anpassungen seitens WaldSchweiz (neues CMS). Für die Besucherinnen und Besucher der Website wird sich sehr wenig ändern.

Die OdA (rund CHF 70 000) sowie der SHF-Beitrag (CHF 27 000) entsprechen dem Budget 2021. Das Projekt «Ameisenzeit» und die Partnerschaft mit der BLKB «Wald von morgen» sind selbsttragend.

Der Bildungs- und Holzfonds fing die Finanzierungslücke bei der forstlichen Grundausbildung 2021 teilweise ab. Er konnte erstmals nicht den gesamten OdA-Beitrag abdecken. Ohne zusätzliche Gelder wird er im Jahr 2022 aufgebraucht sein. Der Fehlbetrag aus der OdA wird den Eigenmitteln des Verbands belastet.

Budget 2022

Das Budget 2022 präsentiert sich dank der finanziellen Abgrenzung der Schweizer Holzförderung (SHF) und der forstlichen Grundausbildung von den Verbandsfinanzen mit einem Überschuss von rund CHF 7800. Die Mitgliederbeiträge verändern sich auch 2022 nicht.

Das Budget 2022 entspricht mit Ausnahme der beiden im Anschluss thematisierten Posten in weiten Teilen dem Budget 2021. Einzelne Positionen wurden gemäss dem Rechnungsabschluss 2021 angepasst.

Schweizer Holz Förderung (SHF): Der SHF-Beitrag wird 2022 erstmals komplett von den Verbandsfinanzen entkoppelt und den Mitgliedern von WaldBeiderBasel separat in Rechnung gestellt. Der Vorstand von WaldBeiderBasel hält die Waldeigentümerinnen und -eigentümer an, diesen solidarischen Beitrag aller Waldeigentümer/innen in der Schweiz zu bezahlen. Wir haben einen Betrag von CHF 35 000 statt wie bisher CHF 27 000 budgetiert: Der Solidaritätsbeitrag erhöht sich, weil der Verein die Mitgliederbeiträge angepasst hat (siehe SHF Seite 33).

«Sponsoring» forstliche Grundausbildung: Der Vorstand von WaldBeiderBasel möchte die Finanzierung der forstlichen Grundausbildung in den nächsten drei Jahren mit einem «Crowd-Funding» bei allen öffentlichen und privaten Mitgliedern von WaldBeiderBasel sicherstellen. Dies ist lediglich eine temporäre und einmalige Lösung, weil WaldBeiderBasel seit 2021 seine Verpflichtungen im Verein OdA nicht mehr über die ordentlichen Verbandsfinanzen decken kann. Unsere Reserve, der Bildungs- und Holzfonds, neigt sich dem Ende zu. WaldBeiderBasel möchte mit dem «Sponsoring» der Grundausbildung neue Wege der Finanzierung ausloten. Die Rückmeldungen der Verbandsmitglieder entscheiden, wie die forstliche Grundausbildung langfristig gesichert werden kann.

Der Vorstand von WaldBeiderBasel klammert also zwei Leistungen aus, die der Verband bis anhin über die ordentlichen Mitgliederbeiträge finanziert hat. Dies führt zu einer ausgeglichenen Verbandsrechnung mit klar definierten Kern-Leistungen. Für den Verband ist dieser Schritt finanziell überlebensnotwendig.

Der einzelne Waldeigentümer, die einzelne Waldeigentümerin erhält also eine gleichbleibende Mitgliederrechnung sowie zwei weitere Zahlungsaufforderungen: Eine für den SHF-Beitrag mit einem auf der Holzermengende der Kantone BL und BS basierenden Beitrag (siehe SHF-Beitrag S. 32) sowie eine für den selbstgewählten «Sponsoring»-Beitrag an die forstliche Grundausbildung.

WaldBeiderBasel steht sowohl für die forstliche Grundausbildung als auch für den SHF-Beitrag ein. Wir hoffen, dass unsere Mitglieder den Verband WaldBeiderBasel, den Verein Schweizer Holz Förderung sowie die forstliche Grundausbildung OdA BL/BS/SO weiterhin mittragen. Werden alle drei Beträge maximal eingesetzt und addiert, bezahlt der einzelne Waldeigentümer, die einzelne Waldeigentümerin rund 50 Prozent mehr als im Jahr 2021.

Politik

Im Frühling machte die bikantonale Parlamentariergruppe Wald im Forstrevier Angenstein einen Waldspaziergang zum Thema Jungwaldpflege. Christian Becker, Revierförster und Vorstandsmitglied, ermöglichte den Teilnehmenden einen spannenden Einblick in die aktuellen Herausforderungen rund um den Klimawandel. Die Bürgergemeinde Reinach (Andreas Jeppesen und Lukas Giger) empfing die Teilnehmenden anschliessend im Leyhuus und verpflegte sie.

Im Herbst erhielten die Parlamentarierinnen und Parlamentarier zusammen mit dem Vorstand und den Gönnerinnen und Gönnern von WaldBeiderBasel einen Einblick in die Privatwaldbewirtschaftung (siehe Kommunikation S. 10).

WaldBeiderBasel will mit diesen Informationsanlässen die kantonale Politik aus erster Hand zu aktuellen Herausforderungen im Wald informieren. Wenn vermehrt auch öffentliche Gelder in den Wald fliessen sollen, um beispielsweise die Waldpflege im Klimawandel mitzufinanzieren, ist diese Zusammenarbeit sehr wichtig.

Ausblick

Im Jahr 2022 plant WaldBeiderBasel, das Thema forstliche Grundausbildung ins Zentrum der Kommunikation zu rücken. Wir möchten dabei unsere eigene Position und unsere eigenen Erwartungen an die forstliche Grundausbildung schärfen sowie die Zusammenarbeit mit WaldSchweiz und der regionalen und nationalen OdA stärken. Die öffentlichen Waldeigentümerinnen und -eigentümer und ihre Forstbetriebe sollen attraktive und moderne Arbeitgeber sein und ihrem Personal eine langfristige Perspektive im und rund um den Wald bieten. Dieser Schwerpunkt 2022 soll die langfristigen Ziele verfolgen und dem Verband die nötigen Instrumente zur Verfügung stellen.

Daneben laufen die verschiedenen Projekte weiter und selbstverständlich versuchen wir auch wieder, neue innovative Projekte zu lancieren, um Lösungen für die verschiedenen Herausforderungen rund um den Wald anzustossen.

Raphael Häner

Geschäftsführer WaldBeiderBasel
info@waldbeiderbasel.ch



Traktandum 5

KOMMUNIKATION IM ZWEITEN PANDEMIEJAHR

Die Hoffnung, dass 2021 punkto Kommunikation wieder viel mehr möglich sein würde, erfüllte sich nur teilweise. Auch im zweiten Pandemiejahr ist noch kein «courant normal» erkennbar. Erfreulicherweise konnten aber zwei für den Verband wichtige Anlässe stattfinden: der traditionelle Spaziergang für die Medien und der Networking-Anlass «Green Dinner». Weiter konnten unsere Mitglieder am Netzwerk-Anlass in Zunzgen (Ersatz für die schriftliche GV) sowie an den Regionalanlässen zu Aktualitäten aus dem Verband informiert werden.

Im Zentrum des traditionellen Waldspaziergangs für die Medien anfangs August 2021 standen drei Fragen: Wie funktioniert die CO₂-Senkeleistung des Waldes konkret und worum geht es beim innovativen Konzept des wegweisenden Waldklimaschutzprojekts Frenkentäler? Welche Voraussetzungen muss das erste lokale «CO₂-Zertifikat Waldsenke» erfüllen, wo kann man es erwerben und wie lang ist die Liste der Interessentinnen und Interessenten? Was passiert mit den Einnahmen und welche Investitionen werden damit langfristig finanziert? Antworten auf diese Fragen lieferten der Präsident von WaldBeiderBasel, Philipp Schoch, sein Geschäftsführer, Raphael Häner, und Simon Czendlik, Leiter Forstrevier Frenkentäler. Die «Basellandschaftliche Zeitung» brachte die Antworten mit dem treffenden Titel «Den Wald fürs Klima nutzen» auf den Punkt und widmete diesem Thema sogar einen Kommentar auf der Titelseite. Die Botschaft, dass der Forstbetrieb Frenkentäler als erster Betrieb in der Region Nordwestschweiz CO₂-Zertifikate anbietet und dass damit viele effektive und nachhaltige Aspekte verbunden sind, kam also bei der breiten Öffentlichkeit an.

Im August durften die Waldeigentümerinnen und -eigentümer am Netzwerk-Anlass in Zunzgen teilnehmen. Der Betriebsleiter Pascal Lützel schwab erläuterte an einem Beispiel, wie er und die Bürgergemeinde Zunzgen als Waldeigentümerin konkret mit den Herausforderungen des Klimawandels umgehen. Die rege Diskussion zeigte, dass dies ein sehr grosses Bedürfnis ist. Im zweiten Teil stellten Karin Feller und Alex Grendelmeier das Projekt der Vogelwarte Sempach (siehe Artikel S. 14) vor. Die Idee, absterbende Wälder als Chance für die Natur zu nutzen, stiess bei vielen Waldeigentümerinnen und -eigentümern auf offene Ohren.

© Raphael Häner

1. Präsident Philipp Schoch begrüsst die Teilnehmer bei nassem Wetter zum «Green-Dinner»
2. Die Gäste des «Green Dinner» folgen gespannt den Ausführungen von Tobias Wackernagel (in roter Jacke), der über die Bedeutung des Privatwalds referiert.

Im vergangenen September lud WaldBeiderBasel zum mittlerweile auch schon zur Tradition gewordenen Networking-Anlass ein. Die Freude, das «Green Dinner» nach einem Jahr Pause wieder durchzuführen, war gross. Rund 40 Gönnerinnen und Gönner, Vertreterinnen und Vertreter des Landrats und des Grossen Rats sowie des Verbands trafen sich beim Waldhübel in der Nähe von Langenbruck. Vorstandsmitglied Tobias Wackernagel, Privatwaldbesitzer in diesem Gebiet, zeigte die Bedeutung von Privatwäldern auf und welchen wichtigen Beitrag Privatwaldeigentümerinnen und -eigentümer leisten. Simon Czendlik wiederum erläuterte, wie die Förster heute ihre Wälder pflegen und welche Auswirkungen die Trockenheit darauf hat. Beim gemeinsamen Nachtessen schliesslich genossen die anwesenden Gäste eine Wildsau vom Feuer und nutzten rege die Möglichkeit, sich wieder einmal direkt und ohne Maske austauschen zu können.

Im November fanden zwei Regionalanlässe in Arboldswil und Muttenz statt. Der Anlass in Arboldswil wurde in Form eines Video-Streams live über den YouTube-Kanal von WaldBeiderBasel zugänglich gemacht. Dieses Novum wurde genutzt und soll auch im nächsten Jahr zur Verfügung stehen. Der Regionalanlass widmete sich der Innovation und nahm sich der Pflanzenkohle an (siehe Artikel S. 28).

Isabelle Rihm

Kommunikationsbeauftragte WaldBeiderBasel
info@rihmkommunikation.ch

PROJEKT «WALD VON MORGEN»



WaldBeiderBasel und die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) lancierten 2020 gemeinsam das Projekt «Wald von morgen». Die Kooperation hat zum Ziel, den Baselbieter Wald mit klimaresistenten Bäumen zu stärken. Über 700 Bäume sind bereits gepflanzt.

Nachdem im Jahr 2020 auf der Fläche Isletenrain bei der Sissacherflue die 50-jährige Fichtenpflanzung einer vielfältigen Mischung aus standortgerechten Baumarten gewichen ist, folgte 2021 die Bepflanzung von zwei weiteren Flächen der Bürgergemeinden Oberwil und Muttenz. Diese sind Teil der Kooperation «Wald von morgen», die 2020 gestartet wurde. Gemeinsam ist den ausgewählten Waldflächen, dass ihre Bestockung angesichts des Klimawandels bereits heute stark beeinträchtigt und nicht zukunftsfähig war. Die wiederkehrende Trockenheit in den vergangenen Jahren führte zu Schäden am Baumbestand. Teilweise wurden diese Bestände vorzeitig genutzt.

Damit der Wald auch in Zukunft alle seine Funktionen nachhaltig erfüllen kann, hat man sich auf den ausgewählten Standorten für eine Neubepflanzung entschieden. Statt auf eine einzelne Baumart zu setzen, fördern die Waldeigentümerinnen und -eigentümer eine breite Artenpalette. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Klimaresistenz. Zudem wird bei der Pflanzung und Pflege auf eine gute Durchmischung der Baumarten geachtet. Der Ausfall einer Baumart kann besser weggesteckt werden, wenn die Diversifikation im Wald gross ist. Diese Mischung erfordert insbesondere in den ersten Jahren Investitionen.

Für die Baumartenwahl, die Pflanzung und die Pflege der Jungwaldflächen sind die jeweiligen Waldeigentümerinnen und -eigentümer zuständig. Die Vermittlung der Flächen erfolgte über WaldBeiderBasel. Mit einem «Zukunftskonto» bei der BLKB können auch Sie das Projekt «Wald von morgen» unterstützen.

Aktuelle Themen zum Wald

Neben der finanziellen Unterstützung thematisiert die Partnerschaft an jedem Standort eine Waldleistung und bereitet sie anhand eines kurzen Imagefilms und eines ausführlichen Blogposts für die Kundinnen und Kunden der BLKB verständlich auf. Im vergangenen Jahr wurden

die Themen Erholung und Trinkwasser aufgegriffen. WaldBeiderBasel dokumentiert im Gegenzug die Pflanzstandorte und erstellt zu jedem Standort einen Bericht.

Für WaldBeiderBasel und seine Mitglieder ist das Verständnis der Bevölkerung für den Wald und die aktuellen Herausforderungen der Waldeigentümerinnen und -eigentümer ein zentraler Punkt. Durch die Partnerschaft mit der BLKB kann WaldBeiderBasel Bevölkerungskreise ansprechen, die sie allein nicht erreichen könnte.

Wie geht es weiter

Im Herbst 2022 wird voraussichtlich im Laufental ein vierter Standort bepflanzt. Weiter wird die Pflege der drei vorgestellten Pflanzungen dokumentiert und begleitet. Wir hoffen, dass die Pflanzungen die Waldbesucherinnen und -besucher bald überragen und mit den Jahrzehnten aus den zarten Pflanzen stattliche Bäume heranwachsen. Wir freuen uns auf einen baldigen Besuch mit gemütlichem Beisammensein bei einem der Pflanzstandorte.

Niggi Bärtschi, Gabriella Ries

Vorstand und Projektverantwortliche WaldBeiderBasel
info@waldbeiderbasel.ch

1. Pflanzung in Muttenz mit Einzelschutz aus Holz. © Raphael Häner
2. Aussicht über Liestal. © Susanne Bossy

Tree-App.ch

Um die Resultate des Forschungsprogramms Wald und Klimawandel der WSL allen Waldfachleuten zugänglich zu machen, wurde tree-app.ch entwickelt. Über diese App kann eine zukunftsfähige Baumartenempfehlung für jeden Punkt im Schweizer Wald abgerufen werden. Grundlagen bilden Waldstandortstyp, verschiedene Klimaszenarien und die damit einhergehende Verschiebung der Vegetationshöhenstufen.



PROJEKT «TROCKENSTRESS ALS CHANCE» NIMMT FAHRT AUF

Ende 2020 trat die Schweizerische Vogelwarte erstmals an WaldBeiderBasel heran, um über «Trockenstress im Wald» zu sprechen. Seither konnte das gleichnamige Projekt dank der Unterstützung durch die Waldeigentümer/innen und Revierförster/innen sowie der guten Zusammenarbeit mit dem Kanton langsam an Fahrt gewinnen. Dutzende von Flächen stehen zur Auswahl. Einige davon entsprechen den Kriterien nicht und andere wären im kantonalen Naturschutzprogramm besser aufgehoben, aber etliche Flächen passen gut ins Projekt. So konnte Ende 2021 der erste Vertrag unterschrieben werden.

Erste Abklärung

Das Projektteam ist auf dem Weg, um eine mögliche Projektfläche genauer anzuschauen. Die Erfüllung der Grobkriterien konnten am Computer und mit ein bis zwei Telefonaten und E-Mails bereits bestätigt werden. Die Sonne scheint, die Wolken ziehen und aus der Richtung des angesteuerten Bestands meldet sich ein Grauspecht – jener stark gefährdete Specht, den wir bereits im letzten Jahresbericht als möglichen Profiteur des Projekts vorgestellt hatten. Endlich stehen wir vor besagter Fläche. Mit seitlichem Einblick evaluieren wir die Kronen, etliche davon sind verlichtet. Der Gang durch den Baumholzbestand offenbart viele geschwächte und bereits abgestorbene Bäume. Der Trockenstress ist deutlich. Die Fläche scheint geeignet für weitere Schritte, was wir dem zuständigen Revierförster mitteilen.

Gemeinsame Begehung

Am Nachmittag treffen wir uns mit den Verantwortlichen für eine weitere Fläche, um den genauen Perimeter gemeinsam abzugehen und mit dem Geografischen Informationssystem (GIS) via Tablet festzuhalten. Zwischen uns und der Zielfläche liegt ein geräumter Bestand mit gepflanzten Eichen und hinter uns eine intakte Waldfläche. Ein solches Mosaik aus belassenen und geräumten Extremereignis- sowie intakten Waldflächen bietet nicht nur der grösstmöglichen Anzahl an Arten einen Lebensraum, sondern punktet generell durch seine Vielfaltigkeit. Vielfältige Lebensräume sind gesünder und können so ihre für uns lebenswichtigen und breitgefächerten Dienstleistungen besser erbringen. Nach etwa zwei Stunden ist die Fläche kartiert und wir benötigen für weitere Schritte nur noch das abzugelende Holzvolumen.

Der Vertrag ist erst der Anfang

Für eine dritte Fläche bei Füllinsdorf haben wir vom Revierförster bereits eine Vollkluppierung erhalten und können somit ein entsprechendes Angebot unterbreiten. Beide Parteien sind mit den Vertragsbedingungen einverstanden. So entsteht Ende 2021 mit der Gemeinde Füllinsdorf ein Vertrag für die erste Projektfläche von 3,1 Hektaren.

Doch damit beginnt die Arbeit erst: Einerseits warten wir auf den Blattaustrieb im Frühling, um letzte Abklärungen für weitere mögliche Projektflächen zu treffen. Andererseits gilt es, die Entwicklung der Flächen bezüglich Flora und Fauna frühstmöglich mitzuverfolgen. Dabei setzen wir nebst traditioneller Feldarbeit auch auf ein «akustisches Monitoring», um anhand der Vogelstimmen seltene oder heimliche Arten wie die Waldschnepfe besser nachweisen zu können.

Auf www.vogelwarte.ch/extremereignisse erfahren Sie, ob auch Ihr Wald für das Projekt in Frage kommt.



Alex Grendelmeier

Projektleiter ad interim Vogelwarte
alex.grendelmeier@vogelwarte.ch

1. Verlichtete Kronen einer möglichen Projektfläche.
© Alex Grendelmeier
2. Die heimlich lebende Waldschnepfe.
© Jari Peltomäki
3. Installation eines akustischen Monitors.
© Pshemek Zdroik



PROJEKT «WALD-KLIMASCHUTZ FRENKENTÄLER UND DOTTLLENBERG» – CO₂-ZERTIFIKATE

Im Rahmen der Betriebsplanung hat der Forstbetriebsverband (FBV) Dottlenberg geprüft, wie die Kohlenstoffspeicherleistung seines Waldes in Wert gesetzt werden kann. In Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb Frenkentäler hat er ein Waldklimaschutzprojekt ausgearbeitet und 2021 erfolgreich zertifizieren lassen. Die ersten CO₂-Zertifikate sind bereits verkauft.

Wälder sind riesige Kohlenstoffspeicher. Durch Photosynthese wird der Atmosphäre CO₂ entzogen und der Kohlenstoff in der Baubiomasse gespeichert. Durch eine gezielte Waldbewirtschaftung lässt sich dieser Speicher im Wald optimieren.

Die Herleitung der CO₂-Speicherleistung erfolgt nach der Methodik des Vereins Wald-Klimaschutz Schweiz. Dieser wurde 2019 für die landesweite Umsetzung von Waldklimaschutzprojekten gegründet. Mit dem Verein wird Waldeigentümerinnen und -eigentümern und Forstbetrieben in der Schweiz eine Plattform geboten, über die CO₂-Projekte realisiert werden können. Er ist zuständig für das Marketing, führt die Zertifikatsregister und vertritt die Interessen seiner Mitglieder.

Die Forstbetriebe Frenkentäler und Dottlenberg sind Pioniere in der Region Nordwestschweiz. Dank ihrer Arbeit konnte aufgezeigt werden, dass die Methodik von Wald-Klimaschutz Schweiz auch im Kanton Basel-Landschaft erfolgreich angewendet werden kann. Sie haben ein individuell auf sie zugeschnittenes CO₂-Projekt finanziert und realisiert. Diese Erfahrung zeigt, dass die kantonalen Grundlagen und die Betriebspläne der Waldeigentümerinnen und -eigentümer solide Grundlagen für die Erarbeitung von Waldklimaschutzprojekten im Kanton Basel-Landschaft bieten.

Beide Projekte laufen mit Beginn im Jahr 2020 während 30 Jahren. Die Projektierung erfolgte über den gesamten bewirtschafteten Wald und verpflichtet die Betriebe während der Laufzeit der Projekte, das gesetzliche und waldbauliche Holznutzungspotenzial nicht vollständig auszunutzen. Die durch die klimaoptimierte Waldbewirtschaftung entstehenden Aufwendungen, Verzichte und Verpflichtungen werden durch den Erlös aus dem Verkauf von CO₂-Zertifikaten finanziert.

Die Projekte wurden 2021 durch den unabhängigen Zertifizierer TÜV Nord erfolgreich zertifiziert und die Speicherleistung für das Jahr 2020 verifiziert. Die generierten CO₂-Zertifikate werden in den Betrieben Frenkentäler und Dottlenberg durch die Betriebe selbst vermarktet. Käuferinnen und Käufer von Schweizer CO₂-Zertifikaten möchten wissen, woher diese Zertifikate stammen und wohin die finanziellen Entschädigungen fließen. Diesem Bedürfnis kann insbesondere durch die Direktvermarktung entsprochen werden. Aktuell ist die Nachfrage nach CO₂-Zertifika-

ten aus Schweizer Wäldern hoch, sodass es den Forstbetrieben bereits zu Beginn geglückt ist, einen Grossteil der Zertifikate aus dem ersten Jahr zu verkaufen. Darüber hinaus existieren mit einigen Partnerinnen und Partnern mehrjährige Verträge, die den Absatz von weiteren Zertifikaten in Zukunft sichern.

Die Forstbetriebe haben sich unabhängig vom Projekt dafür entschieden, mit dem Erlös aus dem Verkauf der Zertifikate einen Fonds zu äufnen. Dieser Fonds unterstützt Projekte innerhalb des Waldes, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen. So werden die Erträge für Massnahmen rund um Klimawandel und Naturschutz verwendet und kommen damit auch dem naturnahen und nachhaltigen Waldbau zugute. Dadurch kann die Glaubwürdigkeit der Projekte zusätzlich erhöht werden.

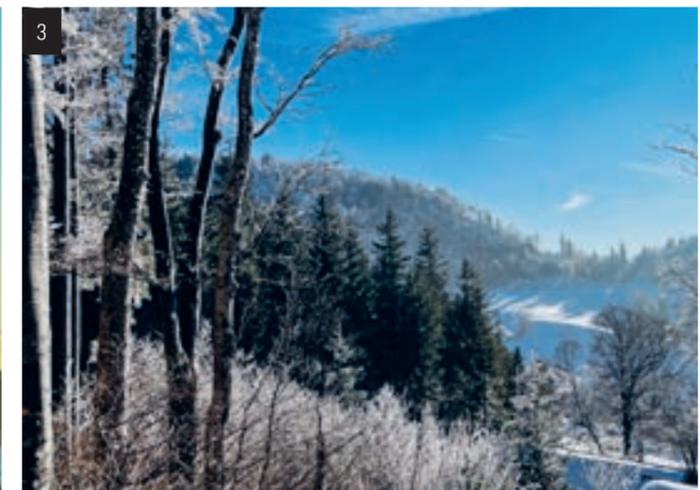
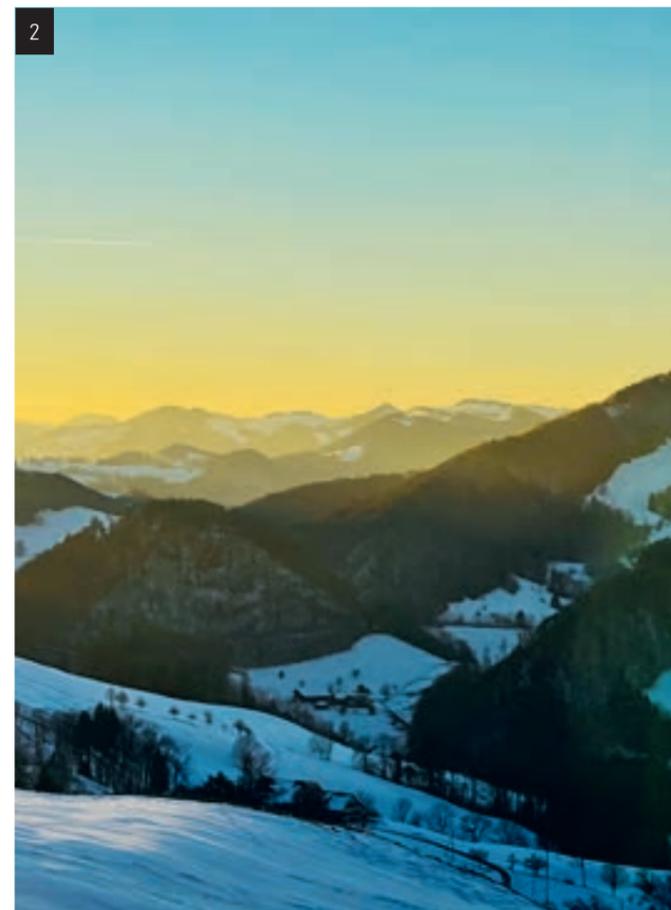
CO₂-Zertifikate lassen sich verwenden, um unvermeidbare CO₂-Emissionen zu kompensieren. Die CO₂-Zertifikate stammen aus Reduktionsmassnahmen in anerkannten und überprüften Klimaschutzprojekten wie beispielsweise die Waldklimaschutzprojekte. Ein Unternehmen, das alle CO₂-Emissionen durch entsprechende Zertifikate ausgleicht, darf die Bezeichnung «klimaneutral» verwenden.

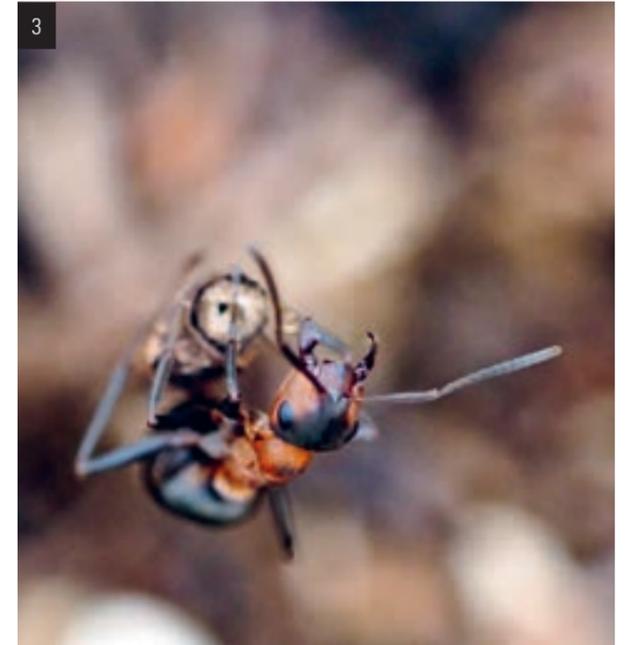
Simon Czendlik

Co-Betriebsleiter Forstrevier Frenkentäler
simon.czendlik@fbfrenke.ch

© Forstbetriebe Frenkentäler

1. Die Wälder der Forstbetriebe Frenkentäler und Dottlenberg bieten ein riesiges Speicherpotenzial. Blick Richtung Titterten.
2. Blick Richtung Helfenberg in Langenbruck: Im Hinblick auf die Herausforderungen des Klimawandels ist eine CO₂-optimierte Bewirtschaftung in Umsetzung.
3. Trotz trockenheitsbedingten Ausfällen von Buchen wird der Senkeleistung des Waldes auch weiterhin grosses Potenzial zugemessen. Blick Richtung Ruchen in Langenbruck.
4. Ein substantieller Anteil des Geldes wird zur Förderung von Biodiversitätsmassnahmen verwendet – einem wichtigen Element zur Stärkung der Resilienz unserer Wälder.





Traktandum 5

PROJEKT «AMEISENZEIT» – ES KRABBELT UND KRABBELT

Auf die Waldameisen ist Verlass: Steigen die Temperaturen über 10 Grad und scheint dazu noch die Sonne, beginnen sie zu krabbeln. Nicht ganz so verlässlich waren die Projektaktivitäten während Corona-Zeiten. So mussten wir leider im Jahr 2021 das geplante Ameisen-Schutzseminar in Langenbruck sowie die Exkursion zu unseren Ameisenfreundinnen und -freunden in Luzern absagen. Abgesehen von diesen beiden Veranstaltungen fanden jedoch alle geplanten Aktivitäten statt.

So trafen wir uns zum Auftakt der Ameisensaison auf einer Exkursion in Seltisberg. Dabei testeten wir erfolgreich die von zwei Ameisengöttis entwickelten Bestimmungsschlüssel zur Unterscheidung der beiden Waldameisenarten *F. Polycytena* (Kahlrückige Waldameise) und *F. Rufa* (Rote Waldameise). Eines der markantesten Unterscheidungsmerkmale fokussiert auf die Beurteilung der «Agressivität» der beiden Arten. Die meisten Ameisengotten und -göttis sind sich nämlich einig, dass die Kahlrückige Waldameise aggressiver ist als die Rote Waldameise: Wenn man während der Aktivitätszeit neben einem Nest der Kahlrückigen Waldameisen steht, dauert es keine Minute und die Ameisen krabbeln am ganzen Körper hoch, schlimmer noch, sie krabbeln unter die Hose und beißen sich mit ihrem Mundwerkzeug unangenehm in der Haut fest. Die Rote Waldameise hingegen verhält sich etwas ruhiger.

Nach den Sommerferien war «Ameisenzeit» mit einem kleinen Stand an den Natur- und Erlebnistagen in Gempfen präsent. Und nicht zuletzt konnten wir dann auch noch unseren jährlichen Herbst-Treff durchführen.

Nicht nur die Ameisen, auch unsere Gotten und Göttis waren aktiv. Sie bearbeiteten im letzten Jahr rund 450 Ameisennester in der Datenbank als Neuerfassung oder neue Dokumentation. Ausserdem wurden Filme gedreht sowie Ameisennester in der Nacht mit Kameras beobachtet. Sehen Sie sich den Ameisenfilm vom Ameisengötti Andres Klein auf unserer Website www.ameisenzeit.ch/aktuell an.



Im Hinblick auf das nahende Projektende – 2022 ist offiziell das letzte Jahr – publizierte «Ameisenzeit» zudem einen Erfahrungsbericht mit dem Ziel, das erarbeitete Wissen und die entwickelten Instrumente über die Kantongsgrenzen hinaus weiterzugeben. Sind Sie interessiert an diesem Bericht? Er ist ebenfalls unter www.ameisenzeit.ch/aktuell/ zu finden.

Auch wenn sich das Projekt «Ameisenzeit» offiziell seinem Ende nähert, die Ameisen werden mit Sicherheit weiter krabbeln. Deshalb suchen wir derzeit eine Lösung für die Weiterführung von «Ameisenzeit». Leider können wir noch keine sichere Lösung präsentieren, sind aber guten Mutes, dass die Gotten und Göttis auch im Jahr 2023 im Namen von «Ameisenzeit» den Ameisen hinterherkrabbeln werden.

Isabelle Glanzmann
www.ameisenzeit.ch
isabelle.glanzmann@nateco.ch

1. Sonnungstraupe aus dem Ameisenfilm.
© Andres Klein
2. Exkursion in Seltisberg.
© Ameisenzeit
3. Eine Waldameisenarbeiterin will hoch hinaus.
© Andres Klein

VEREIN ODA WALD BL/BS/SO

Vereinsversammlung

Am 8. September 2021 fand die sechste Vereinsversammlung der OdA Wald BL/BS/SO in Egerkingen statt. Die Jahresrechnung schloss mit einem Gewinn von rund 4800 Franken ab. Der Verein OdA Wald BL/BS/SO hat weiterhin einen guten finanziellen Grundstock und ist finanziell eigenständig. Die Rechnung wurde durch ein professionelles Treuhandbüro geprüft. Die Versammlung genehmigte sowohl die Vereinsrechnung 2020 als auch den Prüfbericht einstimmig.

Jahresbeiträge 2022

Der Grundbeitrag der OdA-Mitglieder (WaldBeiderBasel, BWSo, VFbB und FPSO), der Ausbildungsbeitrag der beiden Waldwirtschaftsverbände (WaldBeiderBasel und BWSo), die Entschädigung der Geschäftsstelle (inkl. Rechnungsführung), der Beitrag für die Rechnungskontrolle und die üK-Pauschalen der Lehrbetriebe wurden von der Versammlung im Rahmen des Vorjahrs gutgeheissen.

Tätigkeitsprogramm 2022

Nebst den üblichen Tätigkeiten, die im Kurs- und Prüfungskalender der OdA Wald BL/BS/SO ersichtlich sind, bearbeitet die Berufsbildungskommission 2022 folgende Projekte:

- > Lehrbetriebsbesuche zur Qualitätssicherung
- > Umsetzung neue Bildungsverordnung und Bildungsplanung innerhalb der OdA Wald BL/BS/SO (inkl. Weiterbildung der Instruktorinnen und Instruktoressen für eigene Kurse)
- > Umsetzung Konzept Weiterbildung für Forstpersonal in der Region

Wahlen

Aufgrund der Demission von Kilian Bader wählte die Vereinsversammlung Samuel Bürgin (Forstrevier Homburg) als neuen Chef-Instruktor. Kilian Bader wurde für die langjährige gute Zusammenarbeit und sein Engagement geehrt.

Lernende Forstwardte und Forstwardtinnen EFZ

19 Lernende aus Lehrbetrieben in den Kantonen Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt erhielten ihre Fähigkeitszeugnisse – herzliche Gratulation. Thierry Schmidlin, Forstbetrieb Schwarzbubenland, schloss mit der besten Note (5,5) ab.

Janic Wyss (Forst Thal) ist der erste Forstpraktiker EBA, der die Ausbildung innerhalb der OdA Wald BL/BS/SO abschloss – auch ihm gratulieren wir herzlich. Janic Wyss geht nun den nächsten Ausbildungsschritt an und absolviert im selben Lehrbetrieb die Lehre zum Forstwart EFZ.

Im August 2021 haben 25 neue Lernende die Lehre als Forstwart/-in EFZ begonnen. Von den Neulingen absolvieren 10 Lernende ihre Ausbildung im Kanton Solothurn, 13 im Kanton Basel-Landschaft und 2 im Kanton Basel-Stadt. Im zweiten und dritten Lehrjahr befinden sich 19, respektive 21 Lernende. Zudem haben im August vier Vorstudienpraktikantinnen und -praktikanten in einem Betrieb der OdA Wald BL/BS/SO ihre Ausbildung gestartet. Unter den total 65 Forstwart-Lernenden mit Schulstandort in Liestal befinden sich zwei Frauen.

Weitere Aktivitäten sowie die Kurs- und Prüfungsdaten können dem «Newsletter Aus- und Weiterbildung 2/2021» entnommen werden.

Stefan Flury

Geschäftsstelle OdA Wald BL/BS/SO
stefan.flury@kaufmann-bader.ch



© Verein OdA Wald BL/BS/SO

1. Die erfolgreichsten Lehrabschlussabsolventen 2021 wurden mit Axt ausgezeichnet: v. l. Raphael Fischle, Forstbetrieb Leberberg, 2. Rang, Thierry Schmidlin, Forstbetrieb Schwarzbubenland, 1. Rang, Lucien Jermann, Forstrevier Violental Altenberg, 3. Rang.
2. Alle erfolgreichen Absolventen des Qualifikationsverfahrens 2021.
3. Die Lernenden des 1. Lehrjahrs im Sommer 2021.



FINANZSPRITZE FÜR FORSTLICHE GRUNDAUSBILDUNG

Traditionell übernehmen die Waldeigentümerinnen und -eigentümer der beiden Basel und des Kantons Solothurn einen Teil des Aufwands für die forstliche Grundausbildung. Angesichts der steigenden Kosten arbeitet WaldBeiderBasel an einem neuen Finanzierungskonzept. Bis dieses greift, braucht es freiwillige Beiträge der Mitglieder.

Jahr für Jahr bildet die Organisation der Arbeit (OdA Wald BL/BS/SO) zwei Dutzend junge Menschen zu Forstwarten und Forstwartinnen aus. Diese Zahl ist stabil, was sehr erfreulich ist, denn das Know-how der Berufsleute ist für die Zukunft unserer Wälder zentral. WaldBeiderBasel ist davon überzeugt, dass die öffentlichen Waldeigentümer und -eigentümerinnen bei der forstlichen Grundausbildung eine Schlüsselrolle einnehmen und dies auch in Zukunft tun sollen.

WaldBeiderBasel ist zusammen mit dem Waldeigentümergebiet des Kantons Solothurn Trägerin der forstlichen Grundausbildung in den drei Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn. Das Budget beläuft sich auf rund eine halbe Million Franken pro Jahr. Davon übernehmen WaldBeiderBasel und somit seine Mitglieder mittlerweile 70 000 Franken. Dieser Betrag setzt sich aus Gönnerbeiträgen, freiwilligen Beiträgen der Raurica Wald AG und des Amts für Wald beider Basel zusammen. Allerdings hat sich die berufliche Grundausbildung in den letzten Jahren verteuert: Mit dem neuen Bildungsplan stiegen die Anzahl der Ausbildungstage und damit die Kosten der Ausbildung stark. Zudem wurde zur Qualitätssicherung vor der Schlussprüfung eine Vorbereitungswoche eingeführt. Dadurch stieg auch der Beitrag von WaldBeiderBasel in den letzten Jahren. In der Folge musste der Verband die Finanzierungslücke mit Eigenmitteln schliessen.

Sponsoring für drei Jahre: Voraussichtlich bis 2024 gibt es eine Finanzierungslücke von jährlich rund 20 000 Franken. Der Vorstand von WaldBeiderBasel hat sich an seiner letzten Sitzung mit der Thematik befasst. Statt die Mitgliederbeiträge zu erhöhen, schlägt er vor, diese Summe in den nächsten drei Jahren durch einen Sponsoringbeitrag der Waldeigentümerinnen und -eigentümer abzudecken. WaldBeiderBasel versucht, die Differenz für alle drei Jahre in der Höhe von 60 000

Franken bereits im Jahr 2022 zu akquirieren. Angefragt werden in einer ersten Runde alle Mitglieder von WaldBeiderBasel. Die folgenden Vorschläge dienen als Orientierungshilfe:

- > Mit einem Betrag von 8500 Franken finanzieren Sie die Kurskosten für einen Auszubildenden während eines Jahres. Als Gegenleistung bieten wir Ihnen an, Ihre Unterstützung auf unserer Website dankend zu erwähnen.
- > Mit einem Betrag von 4250 Franken finanzieren Sie die Hälfte der Kurskosten für einen Auszubildenden während eines Jahres. Als Gegenleistung bieten wir Ihnen an, Ihre Unterstützung auf unserer Website dankend zu erwähnen.
- > Mit einem Betrag von 850 Franken bringen Sie zum Ausdruck, dass die forstliche Grundausbildung eine zentrale Aufgabe der öffentlichen Waldeigentümerinnen und -eigentümer ist.
- > Mit einem Betrag von 85 Franken drücken Sie Ihre Solidarität zur forstlichen Grundausbildung aus.

Die Einnahmen aus dieser Sponsoringkampagne werden dem Holz- und Bildungsfonds von WaldBeiderBasel zugewiesen, um die Finanzierungslücke der nächsten drei Jahre zu decken. Anschliessend sollen das neue Finanzierungsmodell eingeführt und überkantonale Synergien besser genutzt werden. Die Sponsoringkampagne ist übrigens ein wichtiges Traktandum der GV vom 28. April 2022.

Vorstand WaldBeiderBasel
info@waldbeiderbasel.ch

Bürenflue zwischen Hochwald und Büren (SO).
 © Susanne Bossy



FAGUS SUISSE – DER HOLZBAU BOOMT TROTZ CORONA

Fagus Suisse, die Spezialistin für hochfestes Konstruktionsholz aus Schweizer Laubholz, hat sich 2021 trotz des schwierigen Umfelds erfolgreich weiterentwickelt.

Zahlreiche neue Projekte auf hohem technischem und ästhetischem Niveau sind mit Fagus-Stabschichtholz geplant und gebaut worden und die Produktpalette konnte erweitert werden. Im Frühling 2021 konnte Fagus Suisse zudem erfolgreich Kapital aufnehmen und damit ihren Aktionärskreis auf über 250 Personen und Organisationen erweitern.

Die junge Firma ist schweizweit hervorragend vernetzt und wird getragen von Waldverbänden, Holzverarbeitern sowie Privaten. Sie bleibt eine der wenigen Möglichkeiten für das Publikum, direkt in die stark wachsende «Woodtech»-Branche zu investieren.

Werkbesichtigung für Fagus-Aktionärinnen und Aktionäre am 9. Oktober 2021: Die für 2020 geplante, dann aber aufgrund der Corona-Massnahmen verschobene Werkbesichtigung für Fagus-Aktionärinnen und Aktionäre in Les Breuleux konnte am 9. Oktober 2021 durchgeführt werden. Über 100 Personen nahmen an Anlass teil. Die Präsidentin des Verwaltungsrats, Stephanie Oetler Lüthi, und der Geschäftsführer, Eric Müller, berichteten vom Geschäftsverlauf und den aktuellen Entwicklungen. Das Werk konnte bei laufendem Betrieb besichtigt werden. Ein beschilderter Rundgang informierte die Besucherinnen und Besucher über die verschiedenen Arbeitsabläufe. Anschliessend gab es einen Imbiss und die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch unter den Aktionärinnen und Aktionären.

Interessante Projekte aus Schweizer Laubholz

Büroaufstockung der Holzkraftwerk Basel AG: Mit dieser Büroaufstockung wurde ein neues Kapitel im modernen Hochleistungs-Holzbau geschrieben. Riesige Fachwerkträger, gefertigt aus Fagus-Buchen-Stabschichtholz (Stabbuche), überbrücken eine statische Länge von 35 Metern. Dank der hohen Zug- und Druckfestigkeit der Stabbuche erscheinen die Fachwerke trotz der enormen Abmessung äusserst filigran.

Neubau Bürogebäude «Clime» Überbauung Grosspeter: Bei diesem fünfstöckigen Bürogebäude in Basel – einem modernen Holzbau – wurden im Erdgeschoss 34 hochfeste Stützen aus Schweizer Eschenholz von Fagus Suisse verbaut. Ausschlaggebend für die Wahl von Stabschichtholz waren die schlanke, platzsparende Bauweise und die schöne Optik des Eschenholzes. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für 2022 geplant.

Neubau des Stöckli-Skitest-Centers: Bei diesem Neubau auf Trockener Steg in Zermatt kam Fagus-Stabbuche zum Einsatz. Bei den enormen Schneelasten im Hochgebirge kann das starke Buchenholz alle seine Vorteile ausspielen und ermöglicht eine schlanke und leichte Bauweise mit unvergleichlich edler Optik des Tragwerks. Dadurch ist auch weniger Gewicht zu transportieren, was die Logistik vereinfacht, gerade im Gebirge.

Weiterentwicklung von Produkten

Stabschichtholz in Eiche: Fagus bietet Stabschichtholz neben den Holzarten Buche und Esche neuerdings auch in Eiche an. Die ersten Träger konnten 2021 ausgeliefert werden.

Aktualisierte Bemessungswerte für Stabschichtholz aus Buche und Esche: Die im Lauf des Jahres 2021 von der Berner Fachhochschule BFH und der ETH abgeschlossenen, umfassenden Messungen haben gezeigt, dass Fagus-Stabschichtholz (SSH) bessere Kennwerte aufweist als bisher ausgewiesen. Dies gibt den Ingenieur/innen und Holzbauer/innen noch mehr Möglichkeiten, mit Fagus-Stabschichtholz platzsparende Hochleistungs-Holzkonstruktionen zu planen und zu bauen.

Anspruchsvolle Rohmaterialbeschaffung: Die Beschaffung des Rohmaterials zur Herstellung von Stabschichtholz bleibt weiterhin herausfordernd. Fagus bezieht die Kanthölzer direkt von Laubholz-Sägereien. Diese erhalten tendenziell zu wenig Rundholz direkt von den Waldeigentümerinnen und -eigentümern und ihren Organisationen. Da der Bezug über den Rundholzhandel das Holz unnötig verteuert und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Endprodukts schwächt, sollte der direkte Weg vom Wald zum Sägewerk weiter verbessert werden.

Fagus produziert auch Nadel-Konstruktionsholz: Um die Auslastung des Werkes zu erhöhen, verarbeitet Fagus seit Beginn auch Nadelholz. Ein zunehmend wichtiges Standbein sind zudem Lohnaufträge für öffentliche und private Bauherrschaften, die ihr eigenes Holz – sei es Laub- und Nadelholz – für ihre Bauten einsetzen möchten. Wann planen Sie einen solchen Holzbau?

Informationen zu Fagus Bauholz: fagusbauholz.ch
Über Fagus Suisse: fagussuisse.ch

Christoph Spinnler

Kommunikation Fagus Suisse SA
christoph.spinnler@fagussuisse.ch

1. Büroaufstockung der Holzkraftwerk Basel AG.
© Glaser Saxer Keller AG, Ingenieure und Architekten
2. Visualisierung Neubau Bürogebäude «Clime»,
Überbauung Grosspeter, Basel.
© PSP Swiss Property
3. Stöckli-Skitest-Center Zermatt auf 2939 m ü. M.
© Zermatt Bergbahnen



STARKE ZERTIFIZIERUNGSGRUPPE ARTUS (FSC-ZERTIFIZIERUNG)

Die Zertifizierung ist in der Schweiz stark gebündelt. Die Zertifizierungsgruppe Artus ist in 20 Kantonen aktiv und für die FSC® und PEFC-Zertifizierung im Wald verantwortlich. Die Zertifizierungsgruppe Artus ist in die sieben Regionen ARCF (GE, JU, NE, Unterwallis, VD), WaldLuzern (LU), Berner Waldeigentümer (BE, FR), BWSO (SO), SELVA (GL, GR, Oberwallis), WaldZürich (ZH, SH) und WaldAargau (AG, BL, BS, NW, OW, SZ, ZG) eingeteilt. So können die regionalen Unterschiede optimal berücksichtigt werden. Die Mitglieder der Zertifizierungsgruppe Artus bewirtschaften über 500 000 Hektaren Wald nach den Grundsätzen des FSC und auf Wunsch auch des PEFC-Waldstandards.

Der Zertifizierer DIN Certco auditierte 49 Waldeigentümerinnen und -eigentümer, verteilt über alle 20 Kantone. Die Audits verliefen erfolgreich. Es wurde eine schwerwiegende Abweichung festgestellt: Ein Betrieb verkaufte Holz aus dem nicht zertifizierten Privatwald als zertifiziert. Der Käufer wurde informiert und es sind Massnahmen ergriffen worden, die in Zukunft eine solche Vermischung verhindern. Es wurden ferner neun geringfügige Abweichungen und sieben Hinweise festgestellt. Neben den sehr positiven Beurteilungen der Betriebe und deren Tätigkeiten durch die Auditoren tauchten folgende Schwachstellen auf: Formular AD 100-01Md lag zum Auditzeitpunkt nicht unterschrieben vor, es gab falsche Logoanwendungen auf Websites und auf Dokumenten sowie nicht genügend dokumentierte Naturvorrangziele.

Die internen Audits wurden bis Ende November 2021 durch die Regionen durchgeführt. Deren Schwerpunkte lagen auf den bei den externen Audits festgestellten Schwachstellen. In der Zertifizierungsregion von WaldAargau wurden sieben Forstbetriebe in den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Obwalden und Zug durch interne Auditoren besucht. Die besuchten Betriebe hinterliessen einen sehr guten Eindruck.

Für das Gruppenmanagement der Zertifizierungsgruppe Artus sind Karl Büchel, Gruppenmanager, Christina Giesch, Managerin für die Westschweiz, und Theo Kern, Administration, zuständig. Alle drei haben langjährige Erfahrung mit der Waldzertifizierung. Durch die Aufteilung der Arbeiten ist auch die Stellvertretung optimal gewährleistet. Weitere Informationen zur Zertifizierungsgruppe Artus finden sie auf der Website www.waldzertifizierung.ch.



Alle Beteiligten machten erfolgreich einen Schritt vorwärts zu einer vereinfachten Qualitätssicherung (FSC® / PEFC) und blicken zuversichtlich in die Zukunft. Die Zertifizierungsgruppe Artus hat folgende Ziele:

- > Professionalisierung des Gruppenmanagements
- > Effizienzsteigerung zur Kompensation möglicher Mehrkosten
- > Robuste Gruppenstruktur.

Theo Kern
Geschäftsführer WaldAargau
theo.kern@waldaargau.ch

Waldrandaufwertung im Forstrevier Unteres Laufental
© WaldAargau

REVISION DES WILDTIER- UND JAGDGESETZES BL

Im Nachgang zur sistierten Totalrevision des basellandschaftlichen Jagdgesetzes von 2014 wurden, beginnend mit der partizipativen Erarbeitung des Leitbilds «Wild beider Basel», das Wildtier- und Jagdgesetz sowie anschliessend die zugehörige Verordnung erarbeitet. Diese wurde Ende 2021 vom Regierungsrat verabschiedet, sodass Gesetz und Verordnung nun nach ein paar intensiven Jahren zum 1. Januar 2022 in Kraft treten konnten.

Die Erarbeitung erfolgte unter Einbezug der Anspruchsgruppen, insbesondere Gemeinden, Jagd, Wald- und Landwirtschaft. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich nochmals ganz herzlich bei allen Mitwirkenden zu bedanken. Das Engagement war wirklich ausserordentlich und sehr fruchtbar! Durch den breit abgestützten Prozess gelang es, die Anliegen aller Anspruchsgruppen zu berücksichtigen und in Einklang zu bringen. Gemeinsam wurde so eine breit akzeptierte Rechtsgrundlage geschaffen, die nun in der Umsetzung die weitere Zusammenarbeit intensivieren und stärken wird.

Die zentralen Anliegen aus dem Leitbildprozess konnten realisiert werden. Der Umgang mit Wildtieren wird sich in Planung und Umsetzung im Wesentlichen an deren Bedürfnissen orientieren. Der Wildtierökologie und -biologie wird eine höhere Bedeutung zugemessen. Dabei bilden die Anliegen der Wildtiere mit ihren Schutz-, Förder- und Lebensraumbedürfnissen die eine Säule des Gesetzes. Die zweite Säule betrifft die nachhaltige jagdliche Nutzung der (jagdbaren) Wildtiere sowie die Organisation der Jagd. Organisation und Umsetzung werden mit den Anliegen der Bewirtschaftenden (Wald und Landwirtschaft) sowie des Naturschutzes in Einklang gebracht. Dies gilt auch unter Berücksichtigung veränderter Rahmenbedingungen – Stichwort Klimawandel.

Mit dem Gesetz konnte eine Konkretisierung der Zuständigkeiten (Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortung) erreicht werden sowie die entsprechende Verteilung der Ressourcen. Es wurde besonderen Wert darauf gelegt, die Erfüllung der Aufgaben, wo immer möglich und sinnvoll, subsidiär zu lösen. Der Kanton nimmt also jene Aufgaben wahr, die zwar kommunal erbracht werden könnten, jedoch effizienter und wirksamer durch den Kanton geleistet werden können. Darüber hinaus erfüllt der Kanton seine Aufgaben im Umgang mit Wildtieren (Wildtiermanagement) und der übergeordneten Aufsicht.

Für eine verbesserte Zusammenarbeit der Akteur/innen auf lokaler Ebene wurden die notwendigen Grundlagen und Instrumente geschaffen. So werden insbesondere die jährlichen Standortgespräche auf Ebene Gemeinde die Kooperation der Akteurinnen und Akteure stärken. Die Gemeinden, Jagdgesellschaften und Bewirtschaftenden nehmen in der intensiven lokalen Zusammenarbeit ihre Verantwortung wahr. Gemeinsame Ziele werden künftig nicht einfach in einem Abschlusplan, sondern in einer umfassenden Zielvereinbarung festgehalten.

Auf kantonaler Ebene wurde die Wildtier- und Jagdkommission gestärkt, indem sie mit erweiterten Aufgaben betraut wurde. Weil praktisch alle Anspruchsgruppen darin vertreten sind und bei Bedarf nun weitere Anspruchsgruppen eingebunden werden können, dürfte sich auch die konstruktive Zusammenarbeit auf kantonaler Ebene verstetigen. Der künftigen Entwicklung blicke ich jedenfalls sehr positiv entgegen und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Holger Stockhaus
Jagd- und Fischereiverwalter Basel-Landschaft
holger.stockhaus@bl.ch

UNSER WALD – EIN CO₂-SPEICHER FÜR DIE EWIGKEIT?

Der Klimawandel ist Realität. Der aktuelle IPCC-Sachstandsbericht vom August 2021 macht darauf in klaren Worten aufmerksam: «Die jüngsten Klimaveränderungen sind weitverbreitet, schnell, verstärken sich und sind seit Jahrtausenden beispiellos. [...] Ohne eine sofortige, rasche und umfassende Reduktion der Treibhausgasemissionen wird eine Begrenzung der Erwärmung um 1,5 °C nicht einzuhalten sein, [...] wobei zumindest netto Null CO₂-Emissionen erreicht werden müssen.»

Netto Null bis 2050 – das ist auch das erklärte CO₂-Ziel der Schweiz. Doch was hat das mit unserem Wald zu tun? Wissen wir doch längst, dass der Wald langfristig kein CO₂ zu binden vermag. Die Bäume nehmen zwar beim Wachstum viel CO₂ über die Photosynthese auf, geben jedoch die gleiche Menge wieder ab, sobald sie verbrannt werden oder im Wald umfallen und vermodern. So machen auch Aufforstungen lediglich Rodungen in der Vergangenheit wieder wett. Selbstverständlich ist ein gesunder Wald eine Quelle von Leben und positiver Wirkungen auf unsere Welt und auch im Kontext des Klimawandels als Wasser- und Humusspeicher, Biotop und Sonnenreflektor zentral und sein Erhalt von grösster Wichtigkeit. Doch als langfristige zusätzliche Kohlenstoffsänke taugt er nicht.

Oder doch? Ein uraltes Verfahren könnte Abhilfe schaffen: Die Verkohlung – auch Pyrolyse genannt – ist den Menschen seit der Bändigung des Feuers bekannt. Spätestens ab der Eisenzeit wurde sie zielgerichtet zur Herstellung von Holzkohle genutzt. Die Menschen entdeckten dabei, dass die Erde rund um die Kohlenmeiler viel fruchtbarer ist. Die indigenen Völker Südamerikas nutzten diese Erkenntnis systematisch und bauten mit Hilfe der Holzkohle die noch heute hochfruchtbaren Schwarzböden Terra preta im Amazonasbecken auf. Diese Sensation und auch, dass die Holzkohle über Jahrhunderte im Boden verbleibt, wurde in den 1990er-Jahren von Anthropologinnen und Anthropologen wiederentdeckt und erstmals wissenschaftlich beschrieben und belegt.

Zurück zu unserem Wald: Anstelle der traditionellen Holznutzung könnte das Holz mittels Pyrolyse direkt oder auch am Ende seiner Lebenszeit als Holzprodukt in dauerhaft stabile Kohle umgewandelt werden. Dabei reduziert sich zwar die Energieausbeute erheblich, doch ist der ökologische Mehrwert der Kohle um einiges höher als die verlorene Energie, die bereits heute durch neue erneuerbare Energien emissionsärmer und kostengünstiger ersetzt werden kann. So würde das wunderbare Naturprodukt Holz nicht mehr in Windeseile zu wertloser Asche verbrannt, sondern in eine für die Ewigkeit wertvolle neue Form umgewandelt: in Pflanzkohle.

Diese Zukunft ist bereits Realität. Industrielle Pyrolyseanlagen sind am Markt erhältlich und sehr gefragt. Kohlenstoffspeicherung mittels Pflanzkohleproduktion gehört derzeit zu den sichersten und günstigsten Negative Emission Technologies (NETs) und wird vom Weltklimarat seit 2019 als solche empfohlen. Für Nennleistungen < 50 kW thermisch gibt es jedoch derzeit kein Marktangebot.

Mit PyroFarm hat Kaskad-E GmbH (www.kaskad-e.ch) 2020 europaweit die erste «Hausanlage» als Prototyp realisiert, die sich mittlerweile über 12 Monate sehr bewährt hat. Diese halbautomatische Batch-Anlage eignet sich besonders für landwirtschaftliche Betriebe. Später soll eine vollautomatische, kontinuierlich betreibbare Anlagefamilie für Wohnhäuser und kleine Gewerbe folgen. Beide Anlagentypen werden ab 2022 durch die Tochterfirma Pyronet GmbH (pyronet.ch) weiterentwickelt und in naher Zukunft auf den Markt kommen. Unsere Vision: «Es soll Pflanzkohle hergestellt werden, wo auch immer ein Feuer brennt.»

Die Pflanzkohle stellt eine Möglichkeit dar, den Klimawandel abzuschwächen und gleichzeitig unsere Bodenökosysteme resilienter gegen bereits heute deutlich spürbare negative Auswirkungen zu machen – zum Schutz unserer Biodiversität, zur Sicherheit vor Extremwetter und zur gesunden Lebensmittelproduktion. Lasst uns dafür unser Schweizer Holz entschlossen nutzen.

Stephan Gutzwiller

Geschäftsführer Kaskad-E GmbH & Pyronet GmbH
s.gutzwiller@kaskad-e.ch

© Kaskad-E

1. Kohlenmeiler nach alter Tradition im Aescher Gemeindewald, bedient von Doris Wicki und Heidi Moy an den 6. Waldtagen, 2011.
2. Die 40 kW-Pyrolyseanlage PyroFarm von Kaskad-E GmbH nach fertiger Installation am 1. Dezember 2020. Das Aufbauteam ist zufrieden: von links Fridolin Hanel und Stephan Gutzwiller (Kaskad-E), Michael Kipfer (Betreiber, Landwirt Biohofacker in Stettlen).



LEITBILD FÜR DEN WALD BEIDER BASEL



Das aktuell gültige «Leitbild Wald» stammt aus dem Jahr 1999. Seither haben sich die gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald und die Umweltbedingungen stark verändert. Die Forstdirektoren der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft beauftragten daher das Amt für WaldBeiderBasel damit, ein neues Leitbild für den Wald mit Blick bis ins Jahr 2050 zu erarbeiten.

Projektziele

Es sollen folgende Wirkungen erzielt werden:

- > Das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Stakeholder rund um den Wald wird gefördert.
- > Die wichtigsten Stakeholder tragen das Leitbild mit.
- > Basis für den Dialog mit der Öffentlichkeit ist geschaffen.
- > Das Leitbild bildet die Grundlage für eine langfristige Waldstrategie, die Überprüfung der geltenden Gesetzesgrundlagen und die langfristige Finanzplanung.

Acht Leitsätze für den Wald von morgen

Das im März durch die Forstdirektoren genehmigte und die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zur Kenntnis genommene Leitbild besteht aus einer Vision und acht Leitsätzen. Mit der Aufnahme von Themen wie Klimawandel, Ressourcennutzung, Erholung, Sensibilisierung der Öffentlichkeit und auch Waldmanagement und Finanzierungsmechanismen wird eine Vision für einen vielfältigen und widerstandsfähigen Wald entworfen. Ein Ziel des Leitbilds ist es beispielsweise, die positiven Einflüsse des Waldes auf das Klima wie CO₂-Bindung und Kühleffekte zu fördern. Holz soll als erneuerbarer und klimaneutraler Rohstoff nachhaltig genutzt und verwendet werden und vitale, siedlungsnaher Wälder sollen Abkühlung, frische Luft und Wasserrückhalt bringen. Sie sollen gleichzeitig als qualitativ hochstehender Erholungs- und Gesundheitsraum für die Bevölkerung dienen. Damit der Wald auch bei zunehmendem Erholungsdruck keinen Schaden nimmt, muss die Erholungsnutzung naturverträglich und bedürfnisgerecht gestaltet werden.

Wichtige Voraussetzung für das Erreichen der Leitbild-Ziele ist das Bewusstsein der Bevölkerung für die Leistungen des Waldes. Dieses muss in Zukunft stärker gefördert werden. Eine weitere wichtige Säule sind zielgerichtete Finanzierungsmechanismen für die von der Öffentlichkeit nachgefragten Wald-Leistungen.

Das Leitbild kann unter www.wald-basel.ch eingesehen werden. Wir werden zudem die Gelegenheit wahrnehmen, dieses an der GV von Waldbeider Basel vorzustellen.



Breite Mitwirkung der Interessengruppen

Aufgrund der vielfältigen Interessen rund um das Thema Wald wird das Leitbild unter Mitwirkung wesentlicher Stakeholder in einem partizipativen Prozess erarbeitet. In der Arbeitsgruppe, die federführend ist, sind die wichtigsten Verbände (Gemeinden, Waldeigentum, Naturschutz, Sport etc.) vertreten, in der Echogruppe (Grossgruppe) alle identifizierten Stakeholder. Die Waldeigentümerinnen und -eigentümer sind aufgrund ihrer besonderen Rolle stärker eingebunden. So hat Wald beider Basel mit dem Präsidenten Philipp Schoch Einsitz in der Projektsteuerung und der Geschäftsführer Raphael Häner ist in der Arbeitsgruppe vertreten. Zudem haben weitere Vertreterinnen und Vertreter des Waldeigentums die Möglichkeit, sich in der Echogruppe einzubringen.

Weiteres Vorgehen

Zurzeit ist die wichtige dritte und letzte Phase des Projekts, nämlich die Umsetzungsplanung, in Arbeit. Auch diese Arbeiten erfolgen wie bisher unter Einbezug der verschiedenen Interessengruppen. Der Umsetzungsplan soll bis Mitte Jahr vorliegen. Diesen Schritt erachten wir als besonders wichtig, da er für die Wirkung auf der Fläche entscheidend ist. Wir sind überzeugt, dass das breit abgestützte Leitbild mit Umsetzungsplan eine gute Grundlage für eine zeitgemässe und erfolgreiche zukünftige Waldpolitik sein wird. Sie als Waldeigentümerin, Waldeigentümer werden dabei eine besonders wichtige Rolle einnehmen und entsprechend eingebunden.

Ernst Spahr

Projektleiter Leitbild, Amt für Wald beider Basel
e.spahr@bl.ch

Diskussion des Leitbildentwurfs in der Echogruppe.

© Amt für Wald

WALDSCHWEIZ: EIN EREIGNISREICHES JAHR FÜR DEN HOLZPREIS

2021 war ein turbulentes Jahr für den Holzpreis. Dem niederschlagsreichen Jahresbeginn war es zu verdanken, dass sich der Schweizer Wald von den beiden rekordtrockenen Sommern 2018 und 2019 erholen konnte. Diese beiden trockenen Jahre hatten im Wald grosse Schäden angerichtet, gerade in der Nordwestschweiz. Deswegen fielen grosse Mengen Schadholz an, die den Preis für Holz aus Schweizer Wäldern weiter sinken liessen.

Holzprodukte für den Bau hingegen erzielten 2021 aufgrund grosser internationaler Nachfrage Rekordpreise. Teilweise vervierfachte sich deren Preis innert weniger Monate.

Im Schweizer Wald wurden diese Preissteigerungen kaum spürbar. Der Preis für Holz aus Schweizer Wäldern blieb bis Mitte 2021 auf einem historischen Tief. Mehr als die Hälfte der Schweizer Forstbetriebe hatten 2020 Defizite ausgewiesen. Das ergaben die Erhebungen des forstlichen Testbetriebsnetzes, bei denen im Auftrag des Bundes die Betriebsergebnisse von 160 Forstbetrieben analysiert werden.

Preissteigerungen für Rohholz möglich

Aufgrund dieser besorgniserregenden Zahlen forderte WaldSchweiz im April, dass der Holzpreis über alle Sortimente um mindestens einen Drittel steigen müsse. Die Botschaft ist angekommen: Ende Jahr hatten sich die Preise praktisch um dieses von WaldSchweiz geforderte Drittel erhöht. Nach intensiven Gesprächen mit den Branchenverbänden darf sogar auf eine weitere Preissteigerung gehofft werden. So bestätigte die Holzindustrie, dass die Nachfrage nach Schweizer Holz voraussichtlich stabil bleiben werde und Preissteigerungen noch möglich seien. Und die Holzbauer meldeten vom Markt, dass die Kundinnen und Kunden vermehrt Schweizer Holz nachfragen würden und auch bereit seien, dafür ein wenig mehr zu bezahlen.

Aktiv auf der politischen Ebene

Es gibt keine Garantie, dass das aktuelle Preisgefüge für Holz so bleibt, wie es ist. Wenn ein grosser Sturm oder ein trockener Sommer erneut für grosse Mengen Schadholz sorgt, wird der Preis wieder fallen. Um dem entgegenzuwirken und stabile Preise für Rohholz erhalten zu können, reichte Daniel Fässler, Präsident von WaldSchweiz, im Ständerat eine parlamentarische Initiative mit dem Titel «Preisempfehlungen auch für Holz aus Schweizer Wäldern» ein. Diese soll sicherstellen, dass künftig Richtpreise für Schweizer Holz ausgegeben werden können. Wichtig wäre dies insbesondere für die rund 245 000 privaten Schweizer Waldeigentümerinnen und -eigentümer. Denn sie haben oft keine oder nur wenig Erfahrung am Holzmarkt, kennen die Nachfrage nicht und können sich nur schwer an aktuellen Holzpreisen orientieren.

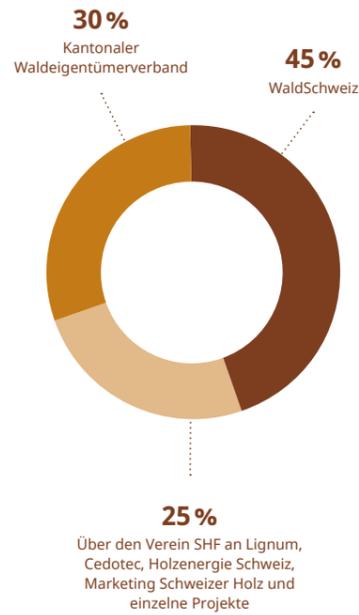
Faire wirtschaftliche Preise als Ziel

Rohholzpreise, die Holzen im Wald attraktiv machen, sind denn auch eines der politischen Hauptanliegen von WaldSchweiz. Ein Baum aus dem Schweizer Wald wird im Schnitt 30 bis 80 Jahre lang und damit über mehrere Generationen gepflegt, bis aus ihm der wertvolle einheimische Rohstoff Holz entsteht. Entsprechend müssen für den wertvollen einheimischen Rohstoff endlich wieder faire wirtschaftliche Preise bezahlt werden.

Florian Landolt

Leiter Kommunikation WaldSchweiz
florian.landolt@waldschweiz.ch

**An diese Verbände
fliessen die SHF-Beiträge**



WaldSchweiz, Verband der Waldeigentümer
Rosenweg14, 4502 Solothurn, www.waldschweiz.ch

**Mit Ihrem
Beitrag fördern
Sie die Schweizer
Wald- und
Holzwirtschaft**



Traktandum 7 und 8

**SCHWEIZER
HOLZFÖRDERUNG (SHF)**

Anpassung SHF-Inkasso Reglement: «Ab 2022 wird auf sämtlichen geernteten und verkauften Sortimenten 50 Rappen pro Festmeter (Fm) Holzmasse erhoben. Diese Systemänderung entspricht den veränderten Bedingungen im Wald.»

Weil sich WaldBeiderBasel über den Mitgliederbeitrag finanziert und auf ein aufwändiges Inkassosystem verzichtet, wird auf den Beitrag der Inkasso-Stelle von 30 % verzichtet. Damit wird von den Mitgliedern von WaldBeiderBasel ein Beitrag von 35 Rappen pro Festmeter (Fm) Holzmasse erhoben. Der eingegangene Betrag wird von WaldBeiderBasel Ende 2022 dem Verein Schweizer Holz Förderung (SHF) überwiesen.

Berechnung des individuellen SHF-Beitrags:

Bereinigte Holznutzungsmenge nach Schweizerischer Forststatistik der öffentlichen Waldeigentümerinnen und -eigentümer (Durchschnitt der letzten 5 Jahre) in den Kantonen BS und BL dividiert durch den Hiebsatz aller Mitglieder von WaldBeiderBasel multipliziert mit dem Hiebsatz des einzelnen Mitglieds. Diese Holznutzungsmenge wird mit 35 Rappen multipliziert.

Mehr Informationen zum Verein Schweizer Holz Förderung (SHF) unter www.holz-bois.ch/verband/schweizer-holz-foerderung.



Flyer «Schweizer Holz-Förderung» von WaldSchweiz, Verband der Waldeigentümer.

Seit 70 Jahren bewährt

Seit 1949 zahlen Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer einen Beitrag pro Kubikmeter verkauftem Holz an den Verein SHF zur Schweizer Holzförderung. Die SHF-Mittel fliessen an Organisationen, die die Interessen der Wald- und Holzwirtschaft vertreten.

Interessenvertretung
Öffentlichkeitsarbeit und Politik



Holzförderung
– Werbung für Schweizer Holz
– Projekte zur Förderung der Holzverwendung

Information und Bildung
Beratung, Aus- und Weiterbildung



Wie profitieren Sie davon?

Das SHF-Inkasso ist ein wichtiges Instrument zur Finanzierung der Aufgaben des Vereins Schweizer Holz Förderung sowie von WaldSchweiz und seiner kantonalen Mitgliederorganisationen. Die Mittel fliessen auf allen Stufen in die Wald- und Holzförderung und damit in Leistungen von übergeordnetem Interesse. Davon profitieren alle Waldeigentümer in der Schweiz.



Wie funktioniert das Beitragssystem?

Ab 2021 wird auf alle im Schweizer Wald geernteten Holz-Sortimente – also auch auf Energie- und Industrieholz – ein Beitrag von 50 Rappen pro Kubikmeter feste Holzmasse erhoben (Eigenverbrauch ausgenommen).



Wie wird abgerechnet?

Das Inkassowesen ist kantonal unterschiedlich geregelt, überall setzt man aber auf das Solidaritätsprinzip.

Vielen Dank!



Haben Sie eine Frage?

Kontaktieren Sie die Auskunfts- und Inkassostelle Ihres kantonalen Waldeigentümergeverbands oder besuchen Sie die Website www.waldschweiz.ch!

Wir helfen Ihnen gerne weiter.



BEITRAGSREGLEMENT

A. Mitgliederbeiträge

Der Mitgliederbeitrag besteht aus einem Grundbeitrag für alle Mitglieder, einem Bildungsbeitrag für betriebsplanpflichtige Waldeigentümer/innen und einem Beitrag nach Hiebsatz für Forstbetriebe, respektive Reviere.

Beträge sind in CHF angegeben.

1. Grundbeitrag (ab 01.01.2017)

Der Grundbeitrag pro Jahr beträgt für:

> Eigentümer/innen von öffentlichem Wald	250.00
> Forstbetriebe, respektive Reviere (Zweckverbände, Forstgemeinschaften o. ä.)	250.00
> Eigentümer/innen von Privatwald	60.00

2. Leistungsbeitrag (ab 01.01.2017)

> Der Leistungsbeitrag pro Jahr für betriebsplanpflichtige Waldeigentümer/innen beträgt pro Einwohner/in:

	0.04
> Der Minimalbetrag ist:	50.00
> Der Maximalbetrag ist:	3500.00

3. Beitrag nach Hiebsatz (ab 01.01.2018)

> Der Beitrag pro m³ mittleren Hiebsatz beträgt: 0.85
Der Höchstbetrag beträgt CHF 4200.
Der Anteil ist im Hiebsatzbeitrag enthalten.
Basis für diese Berechnungen bilden die von den Kantonen genehmigten Hiebsätze.

B. Gönnermitglieder

Gönnermitglieder sind natürliche oder juristische Personen, die einen freiwilligen Jahresbeitrag an den Bildungsfonds leisten. Dieser beträgt für:

> Natürliche Personen (Einzelpersonen, Paare und Familien) mindestens	60.00
> Juristische Personen (öffentliche Körperschaften, Organisationen, Vereine und Firmen) mindestens	200.00
> Energieholzbezüger/innen pro Sm ³ oder MWh	0.25

C. Beiträge an WaldSchweiz

WaldBeiderBasel entrichtet WaldSchweiz die ordentlichen Beiträge und CHF 0.70 pro Festmeter Rundholz (SHF) aufgrund der vom Vorstand festgelegten Nutzungszahlen.

Genehmigt an der Generalversammlung vom 08. April 2017.
Siehe Anträge Vorstand **Traktandum 7** auf Seite 4.

Der freiwillige Beitrag für die Schweizer Holzförderung (SHF) wird separat in Rechnung gestellt (Beitrag S. 32 – 33). Der Sponsoring-Beitrag für die forstliche Grundausbildung wird auf Seite 22 erläutert.

TÄTIGKEITSPROGRAMM

Strategie

> Umsetzung der Verbandsstrategie und Leitbild

Anlässe und Kommunikation

- > Generalversammlung
- > Regionalanlässe
- > «Green Dinner»
- > Verbandsausflug
- > Waldspaziergang für Medienschaffende
- > Kurse für Waldeigentümer/innen, Privatwaldeigentümer/innen, Einwohnergemeinden
- > Kommunikation Jahresthema
- > Mitarbeit im Redaktionsteam der «Waldnachrichten»
- > Mitarbeit bei der Realisierung eines Films

Politik

- > Frühlingstreffen «parlamentarische Gruppe Wald»
- > Laufende Vernehmlassungen
- > Einbringen der Forderungen der Waldeigentümer/innen
- > Arbeitsgruppe Sport und Natur

Arbeitgeberrolle stärken

- > Revierpräsidentenkonferenz
- > Berufsbildung restrukturieren

Projekte und Arbeitsgruppen

- > «Ameisenzeit»
- > Verein OdA
- > Partnerschaft BLKB «Wald von morgen»
- > «Pestizide im Wald»

Verbände

- > Koordination und Austausch mit WaldSchweiz
- > Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Verbänden

Nächste GV

Donnerstag 20. April 2023
(ab 18.00 Uhr Apéro, 19.00 Uhr GV)

BILANZ 2021

AKTIVEN (CHF)

	2021	2020
Kasse	268.86	274.86
Postcheck 40-7847-3	121'197.62	155'960.24
BLKB Sparkonto 200.063.818-9	13'027.59	11'571.88
Flüssige Mittel	134'494.07	167'806.98
Verrechnungssteuerguthaben	784.00	784.00
Forderungen	784.00	784.00
Transitorische Aktiven	14'380.00	7'740.45
Aktive Rechnungsabgrenzung	14'380.00	7'740.45
Umlaufvermögen	149'658.07	176'331.43
Wertschriften	58'100.00	58'100.00
Beteiligung Fagus Suisse SA	119'950.00	100'000.00
WB Beteiligung Fagus Suisse SA	- 60'000.00	- 60'000.00
Finanzanlagen	118'050.00	98'100.00
Anlagevermögen	118'050.00	98'100.00
TOTAL AKTIVEN	267'708.07	274'431.43

PASSIVEN (CHF)

	2021	2020
Verpflichtungen Bildungs- & Holzfonds	8'572.02	14'962.02
Verpflichtungen Holzmobilisierung im Privatwald	2'703.10	2'703.10
Verpflichtungen Ameisenprojekt	63'674.30	58'938.65
Verpflichtungen Strategieprozesse	6'805.20	6'805.20
Partnerschaft BLKB	- 465.25	- 309.35
Verpflichtungen Anlässe	10'000.00	10'000.00
Verpflichtungen Insektizide im Wald	8'480.00	-
Verpflichtungen SHF	-	-
Verpflichtungen Darlehen Wald Schweiz	40'000.00	40'000.00
Verpflichtungen Fagus Suisse SA	12'000.00	10'000.00
Transitorische Passiven	45'340.05	56'365.00
Fremdkapital kurzfristig	197'109.42	199'464.62
Passive Rechnungsabgrenzung	-	-
Betriebsfremde Verbindlichkeiten	-	-
Gewinnvortrag / Verlustvortrag	-	-
Jahresverlust / Jahresgewinn	- 4'368.16	8'570.09
Eigenkapital	70'598.65	74'966.81
TOTAL PASSIVEN	267'708.07	274'431.43

BETRIEBSRECHNUNG 2021 UND BUDGET 2022**ERTRAG (CHF)**

	2021	2020	Budget 2022
Öffentliche Waldeigentümer/innen Grundbeitrag	29'000.00	29'000.00	29'000
Öffentliche Waldeigentümer/innen Leistungsbeitrag	16'270.00	16'263.00	16'300
Öffentliche Waldeigentümer/innen Hiebsatzbeitrag	95'969.00	95'976.00	95'950
Beiträge ordentliche öffentliche Mitglieder A1	141'239.00	141'239.00	141'250
Beiträge ordentliche Mitglieder			
Private Waldbesitzer/innen	3'600.00	3'720.00	3'600
Beiträge ordentliche Privatwaldmitglieder A2	3'600.00	3'720.00	3'600
Beiträge Gönnermitglieder	9'360.00	9'490.00	9'300
Beiträge Gönnermitglieder B	9'360.00	9'490.00	9'300
Freiwillige Energieholz-Beiträge an Raurica Holzvermarktung AG	28'000.00	27'000.00	28'000
Leistungsvereinbarung Amt für Wald an OdA	–	–	15'000
Sponsoring Grundausbildung 2022 – 25	–	–	30'000
Freiwillige Beiträge	28'000.00	27'000.00	73'000
Zuweisung an Bildungs- und Holzfonds	– 52'360.00	– 51'490.00	– 82'300
Entnahme aus Bildungs- und Holzfonds	56'750.00	56'750.00	60'000
Veränderung Bildungs- und Holzfonds	4'390.00	5'260.00	– 22'300
Sponsoringeinnahmen, GV	5'000.00	5'289.60	5'000
Sponsoring Einnahmen	5'000.00	5'289.60	5'000
Zins- / Wertschriftenerträge	2'242.41	2'242.70	1'000
Verschiedene Einnahmen	670.20	7'000.00	–
Verschiedene Einnahmen	2'912.61	9'242.70	1'000
freiwilliger SHF Beitrag	–	–	35'000
Inkasso SHF Beitrag Wald Schweiz	–	–	– 35'000
WaldSchweiz – SHF Beitrag	–	–	–
Leistungsvereinbarung Afw an OdA Wald	15'000.00	15'000.00	–
OdA Wald Kantonsbeiträge BL/BS/SO	15'000.00	15'000.00	–
TOTAL ERTRAG	209'501.61	216'241.30	210'850

AUFWAND (CHF)

	2021	2020	Budget 2022
Beiträge WaldSchweiz, IG Holzenergie und diverse Organisationen	10'247.60	10'149.60	10'500
SHF Beitrag an WaldSchweiz	27'000.00	23'968.00	–
Geschäftsstelle WaldBeiderBasel	56'380.00	55'892.82	56'000
Kommunikation	12'605.58	13'220.77	20'000
Vorstand Sitzungen / Entschädigungen / Spesen	6'367.30	7'962.00	13'000
WaldBeiderBasel Administration & Drucksachen, Bankspesen	6'581.89	4'926.85	6'500
Generalversammlung	7'531.60	4'157.05	7'500
Exkursionen & Regionale Anlässe	2'359.50	13'659.10	3'000
Verschiedenes	1'096.00	339.00	1'000
Kernaufgaben	130'169.47	134'275.19	117'500
Ausbildung Forstpersonal und Waldchef/innen	996.45	–	2'000
Projekt Waldtage	–	75.00	–
Projekt Diverse (Politik, Green Dinner)	12'753.85	16'571.02	12'000
Projekte	13'750.30	16'646.02	14'000
Mitgliederbeitrag Verein OdA	500.00	500.00	500
Verwaltungsaufwand OdA und Kurse	63'850.00	50'750.00	62'850
Beitrag an Kurse	5'600.00	5'500.00	6'200
Forstliche Grundausbildung OdA	69'950.00	56'750.00	69'550
Bildung Rückstellung Fagus Suisse SA	–	–	2'000
Ausserordentlicher Aufwand	–	–	2'000
TOTAL AUFWAND	213'869.77	207'671.21	203'050
Verlust / Gewinn	– 4'368.16	8'570.09	7'800

Aufwand Projekte (CHF):

Ameisenprojekt: 40'764.35
 Bildungs- und Holzfonds: 58'750.00
 Wald von morgen: 32'155.90
 Holzmobilisierung im Privatwald: 0
 Strategieprozess: 0
 Anlässe (Jubiläum): 0
 Insektizide im Wald: 1650.00

PERSONALCHRONIK

1988 – 1992
1992 – 1999
1999 – 2003
2003 – 2017
seit 2017

Präsidenten seit 1988

Willi Breitenstein, Gemeindepräsident, Zeglingen (†)
Hans Hägler, Waldchef, Bretzwil
Peter Dössegger, Waldchef, Bettingen (†)
Dr. Andres Klein, Unternehmensberater, ehem. Landrat, Gelterkinder
Philipp Schoch, ehem. Landrat, Pratteln

Geschäftsführer seit 1983

1983 – 1988
1988 – 1996
1996 – 2011
2011 – 2014
seit 2014

Urs Amstutz, Stadtoberförster, Liestal
H. Ritzler, Stadtoberförster Basel, Aesch (†)
Daniel Wenk, Revierförster, ehem. Landrat, Bennwil
Maya Schneider, Flüh (†)
Raphael Häner, Forstingenieur, Laufen

Vorstandsmitglieder 1995 – 2022

2006 – 2009
2009 – 2010
1992 – 2010
2006 – 2012
2004 – 2013
2005 – 2016
2012 – 2016
2001 – 2003
2002 – 2017
2011 – 2019
seit 1995
seit 2005
seit 2019
seit 2009
seit 2012
seit 2013
seit 2016
seit 2017
seit 2017

Hanspeter Steiner, Präsident WbVB Laufental, Liesberg
Dominique Leuba, Forstingenieur, Basel
Karl Grollmund, Bürgerrat, Muttenz
Christoph Zuber, Revierförster, Basel
Martin Krähenbühl, Revierförster, Diegten
Peter Siegrist, Bürgergemeindepräsident, Liestal
Sabine Schaffner, Waldchefin, Reigoldswil (†)
Dr. Andres Klein, Unternehmensberater, Gelterkinder
Friedrich Häring, Unternehmer, Füllinsdorf (†)
Daniel Wenk, Revierförster, Bennwil
Ueli Meier, Kantonsforstingenieur, Liestal
Peter J. Meier, Gemeinderat, Reinach
Catherine Müller, Gemeindepräsidentin, Füllinsdorf
Dr. Gabriella Ries Hafner, Nachhaltigkeitsentwicklung, Basel
Christian Becker, Revierförster, Aesch
Markus Lüdin, Revierförster, Gelterkinder
Fabienne Beyerle, Bürgerrätin, Basel
Niggi Bärtschi, Bürgerrat, Sissach
Tobias Wackernagel, Privatwaldeigentümer, Basel

Ehrenmitglieder

seit 2017
seit 1988
seit 1992
seit 1992
seit 1999
seit 2004
seit 2019

Dr. Andres Klein, Gelterkinder, Ehrenpräsident
Urs Amstutz, Liestal
Willi Breitenstein, Zeglingen
Reinhard Eichrodt, Liestal
Hans Hägler, Bretzwil (†)
Reto Sauter, Bern
Daniel Wenk, Bennwil

Die komplette Liste, seit Verbandsgründung, finden Sie unter www.waldbeiderbasel.ch

MUTATIONEN

Mitglieder	Zahl	Vorjahr	Eintritte	Austritte
Bürgergemeinden	73	−2	0	2
Einwohnergemeinden	33	+2	2	0
Andere	10	0	–	–
Privatwaldmitglieder	60	−5	0	5
Gönnerinnen und Gönner	54	−8	–	–

Neue Mitglieder 2021

Einwohnergemeinden Liedertswil und Wittinsburg

Austritte 2021

Die **Bürgergemeinden Liedertswil und Wittinsburg** wurden aufgelöst. Deren Einwohnergemeinden übernahmen die Mitgliedschaft bei WaldBeiderBasel.

Bei den Privatmitgliedern sind folgende Personen / Firmen ausgetreten:

Hotel Leuenberg AG, Hölstein
Dalcher Heini, Seewen
Steiner Ernst, Lauwil
Heyer Ulrich, Biel-Benken

Verstorbene Mitglieder 2021

Hägler Hans, Bretzwil, Ehrenmitglied
Schaffner Sabine, Reigoldswil, Privatwald
Wackernagel Oliver Dr., Basel, Privatwald

ÖFFENTLICHE MITGLIEDER

Bürgergemeinden

Aesch, Allschwil, Arisdorf, Arlesheim, Bennwil, Bettingen, Biel-Benken, Binningen, Böckten, Bottmingen, Bretzwil, Bubendorf, Buus, Diegten, Diepfingen, Duggingen, Eptingen, Ettingen, Frenkendorf, Füllinsdorf, Gelterkinder, Giebenach, Häfelfingen, Hemmiken, Hölstein, Itingen, Lampenberg, Langenbruck, Läuelfingen, Lausen, Liestal, Lupsingen, Münchenstein, Muttenz, Nenzlingen, Nussdorf, Oberdorf, Oberwil, Oltingen, Ormalingen, Pfeffingen, Pratteln, Reigoldswil, Reinach, Rickenbach, Riehen, Rothenfluh, Rünenberg, Seltisberg, Sissach, Stadt Basel, Tecknau, Therwil, Thürnen, Titterten, Waldenburg, Wenslingen, Wintersingen, Zeglingen, Ziefen, Zunzgen

Burgerkorporationen

Blauen, Brislach, Dittingen, Liesberg, Roggenburg, Röschenz, Wahlen, Zwingen

Burgergemeinden

Grellingen, Laufen-Stadt, Vorstadt Laufen

Einwohnergemeinden

Anwil, Arboldswil, Arlesheim, Biel-Benken, Blauen, Böckten, Buckten, Burg i. L., Gelterkinder, Hersberg, Känerkinder, Lausen, Lauwil, Liedertswil, Liesberg, Lupsingen, Maisprach, Münchenstein, Niederdorf, Pfeffingen, Ramlinsburg, Reigoldswil, Reinach, Riehen, Roggenburg, Rümelingen, Sissach, Tecknau, Tenniken, Wahlen, Wittinsburg, Zunzgen

Städte

Liestal

Kantone

Basel-Landschaft, Basel-Stadt

Zweckverbände

FBV Dottlenberg, Forstrevier Farnsberg, ZVF Diegten, ZVF Homburg, ZVF Sissach

Stiftungen

AEA Arxhof, Niederdorf, Christoph Merian Stiftung, IWB Industrielle Werke Basel

+ 60 Privatwaldmitglieder

GÖNNERMITGLIEDER

Basel

Brutschin Christoph
Grafikdesign Noëmi Bachmann
Holzkraftwerk Basel AG
Key Advisors AG
rihm Kommunikation
Thommen Oliver

Bennwil

Frederiks Erich

Binningen

Holz & Forst Consulting GmbH

Bubendorf

Tozzo AG BL

Diegten

Jenni-Holz AG
Oeko-Prax Völlmin AG

Ersigen

Spahr GmbH

Ettingen

Stoecklin Zimmerei AG

Fahrwangen

Keller + Steiner

Gelterkinder

Architektur-Büro AG Lisa Bieri-Handschin
Freivogel Daniel
GGs AG
Hasler Holzbau AG
Holzwege Zimmerei GmbH
Laube & Klein AG
nateco AG
Nipkow Fredy
Stiftung ÖKO-JOB

Hofstetten

FBG am Blauen

Itingen

Imhof Felix

Läuelfingen

Wagner Roman

Laufen

Guaraci forest consulting AG

Lausen

Stierli + Ruggli, Ingenieure + Raumplaner AG

Leibstadt

Kuratle & Jaecker AG

Liesberg

FBG Laufental-Thierstein West

Liestal

EBL
Ingenieurbüro Goetz
Siegrist Peter

Lupsingen

waldmarketing.ch

Oltingen

Mathis Andreas

Ormalingen

PM Mangold Holzbau AG
Ruepp AG
Völlmin Landtechnik AG

Pratteln

Ramseier Treuhand AG

Ramlinsburg

bm consult gmbh

Reinach

Online Treuhand AG

Rickenbach

Bussinger Forst und Wasserbau

Rodersdorf

Räber Markus

Schönenbuch BL

Flückiger Walter Dr.

Seewen

FBG Schwarzbubenland
Michael Huerbi Forstunternehmen

Sissach

Bläuer Holzbau AG
Gunzenhauser Katharina und Jacques
Jermann Ingenieure + Geometer AG

Solothurn

Kaufmann + Bader

Thürnen

Paul Roos AG

Witterswil

Institut für Angewandte Pflanzenbiologie

Wittinsburg

PLV Energieholz AG

Ziefen

Hess Holzbau AG

WaldBeiderBasel bedankt sich bei all seinen Gönnerinnen und Gönnern!

GESCHÄFTSSTELLE UND VORSTAND

Geschäftsführer

Raphael Häner

Drosselweg 12
4242 Laufen
M 079 402 17 56
E info@waldbeiderbasel.ch

Präsident

Philipp Schoch

Rosenmattstr. 9
4133 Pratteln
T 061 821 21 41 (privat)
M 078 608 50 64
E pschoch@teleport.ch

Vizepräsident

Peter J. Meier

Hauptstrasse 65
4153 Reinach
T 061 711 98 31 (privat)
M 079 609 73 63
E pj.meier@bluewin.ch

Vorstand

Niggi Bärtschi

Unter der Fluh 22
4450 Sissach
T 061 971 78 32
E niggi.baertschi@bluewin.ch

Christian Becker

Rebgasse 10
4147 Aesch
T 061 751 80 70 (privat)
T 061 751 38 75
M 079 752 77 33
E forstbetrieb@bgaesch.ch

Fabienne Beyerle

St. Johans-Vorstadt 9
4056 Basel
M 079 633 40 32
E fabiennebeyerle@hotmail.com

Markus Lüdin

Im Baumgärtli 3
4460 Gelterkinden
T 061 702 23 23 (privat)
T 061 991 09 19
M 079 409 65 61
E ergolzquelle@bluewin.ch

Ueli Meier

Am Chäferberg 36
4133 Pratteln
T 061 821 93 85 (privat)
T 061 552 56 59
E ueli.meier@bl.ch

Catherine Müller

Oberer Eichweg 3
4414 Füllinsdorf
T 061 901 66 33 (privat)
E catherinemueller@expertenteam.ch

Gabriella Ries

Oetlingerstr. 82
4057 Basel
T 061 681 13 35 (privat)
E gabriella.ries@bluewin.ch

Tobias Wackernagel

Eisengasse 6
4051 Basel
T 061 261 53 12 (privat)
E tobias@wackernagel.name

DELEGIERTE IN ARBEITSGRUPPEN

OdA Wald BL/BS/SO

Peter J. Meier und Christian Wernli

E pj.meier@bluewin.ch
E wernli.christian@bluewin.ch

Jagd- und Revier- schätzungskommission

Dieter Jermann

E dieter.jermann@hinini.ch

FSC-Zertifizierung

Elisabeth Grimm

E grimmbaettig@datacom.ch

Lignum Region Basel

Peter J. Meier

E pj.meier@bluewin.ch

Arbeitsgruppe Sport und Natur

Niggi Bärtschi

E niggi.bartschi@bluewin.ch

ZUSAMMENARBEIT

Redaktion «Waldnachrichten»

Pieter Poldervaart

E afw@bl.ch

Kommunikation

Isabelle Rihm

E info@rihmkommunikation.ch

Geschäftsführer OdA Wald BL/BS/SO

Stefan Flury

E stefan.flury@kaufmannbader.ch

VERANSTALTUNGS- KALENDER 2022

Strategie-Kurs für Waldeigentümer/innen

Mai 2021

Parlamentarier/innen-Spaziergang

Juni 2022

Kurs Rechte und Pflichten einer Waldchefin / eines Waldchefs

Juni 2022

Medienspaziergang

Juli 2022

«Green Dinner»

August 2022

«Erfahrungsaustausch» für Forstrevier-Kommissionspräsident/innen

Oktober 2022

Regionalanlässe

November 2022

Verbandsausflug

Januar 2023

VERBAND DER WALD- EIGENTÜMER/INNEN

Wir sind der Verband der 176 Waldeigentümer/innen aus den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft und vertreten konsequent deren Interessen gegenüber anderen Anspruchsgruppen (z. B. der Politik oder Wirtschaft), dies auf regionaler wie nationaler Ebene. Das Engagement der Waldeigentümer/innen ist ein hohes Gut für uns alle. So unterstützen wir sie, diese Verantwortung zu ihren Gunsten wie auch zu Gunsten der Allgemeinheit bestmöglich wahrzunehmen. Mit unserer Arbeit wollen wir die anstehenden Herausforderungen wie Klimawandel und Finanzierung anpacken und Zukunftsperspektiven für unseren Wald schaffen. Wir bringen Fachwissen, Kräfte und Mittel zusammen, sodass gemeinsam Lösungen und Instrumente gefunden werden zu zentralen Anliegen wie Vermarktung, Leistungsabgeltung, Berufsbildung oder Betriebsstruktur.

Weitere Informationen unter www.waldbeiderbasel.ch



WaldBeiderBasel

Verband der Waldeigentümer

Drosselweg 12, CH-4242 Laufen

Telefon 079 402 17 56

info@waldbeiderbasel.ch

Herzlichen Dank an
unseren Hauptsponsor

Holzkraftwerk Basel AG

Herzlichen Dank für die Unterstützung
der forstlichen Grundausbildung

RAURICA HOLZVERMARKTUNG